



# Jahresbericht

# 2023

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
Einleitung und Stiftungsorgane	1
Tätigkeitsbericht	3
Ausflug des Stiftungsrates	8
Finanzielles Engagement weltweit	10
Unterstützte Projekte	12
Frauen- und Jugendprojekte	12
Orgelprojekte	20
Ökologieprojekte	24
Beiträge aus Engagements in den 3 Zweckbereichen	33
Frauen und Jugendprojekte:	33
Ökologieprojekte:	36
Orgelkultur:	38
Ausblick und Dank	41



## Einleitung und Stiftungsorgane

### Rechtliches

Die Accordeos Stiftung wurde am 7. Dezember 2007 mit Sitz in Männedorf gegründet und am 21. Dezember 2007 ins Handelsregister des Kantons Zürich eingetragen. Mit Verfügung vom 8. September 2017 wurde die Sitzverlegung nach Meggen von der Stiftungsaufsicht genehmigt und am 15. Dezember 2017 im Handelsregister des Kantons Luzern eingetragen.



Die Accordeos Stiftung ist der Stiftungsaufsicht des Eidgenössischen Departements des Innern in Bern unterstellt. Die Steuerbefreiung wurde am 10. August 2023 vom Finanzdepartement Luzern erneut bestätigt. Spenden an die Stiftung sind somit in der Steuererklärung abzugsfähig.

Die Prüfung des Geschäftsjahres 2022 durch die Eidg. Stiftungsaufsicht wurde am 28. Juni 2023 bestätigt.

Die Prüfung gab zu keinerlei Bemerkungen Anlass.

### Zweck

Gemäss Art. 2 der Stiftungsurkunde bezweckt die Stiftung:



1. die Förderung von Projekten, die sich besonders an Frauen oder Jugendliche richten mit dem Ziel der Ausbildung, der Unterstützung zur Selbsthilfe und der Armutsbekämpfung
2. die Förderung des Orgelbaus und der Orgelkultur
3. die Förderung von Projekten zur Erreichung nachhaltiger ökologischer Verbesserungen

#### Willkommen bei der Accordeos Stiftung

##### Frauen + Jugend

Förderung von Frauen- und Jugendprojekten

##### Orgelkultur

Förderung des Orgelbaus und der Orgelkultur

##### Ökologie

Förderung nachhaltiger ökologischer Verbesserungen

Weitere Einzelheiten sind in den Art. 1 bis 4 des Geschäftsreglements vom 13. Juni 2017 festgehalten.

### Organisation

Die Grundsätze der Organisation der Stiftung sind in den Art. 4 bis 11 der Stiftungsurkunde und im Organisationsreglement vom 13. Juni 2017 festgehalten.

## **Stiftungsorgane**



### **Stiftungsrat** unverändert seit 2020

Iris Utz-Huwiler  
Hotelkauffrau und Familienfrau, Meggen  
Präsidium & Geschäftsführung, seit 2007

Paolo Fuchs  
Architekt, Ökonom und Familienmann,  
Engelberg  
Mitglied seit 2007

Katharina Merker-Voser lic. phil. I, Ennetbaden  
engagiert in der Integration Jugendlicher  
Mitglied seit 2020

### **Fachberater Orgelkultur**

Dieter Utz, Meggen, seit 2007

### **Sekretariat-Protokollführung**

Wird durch die Geschäftsstelle und Stiftungsrat seit 2023 im Ehrenamt erledigt.

### **Revisionsstelle**

Meng und Partner Revisions AG, Baden, seit 2010

### **Der Wert unbezahlter Arbeit**

Stiftungsrat und Fachberater arbeiten ehrenamtlich. Es werden keine Sitzungsgelder ausbezahlt. Von den Stiftungsratsmitgliedern werden auch keine Reisespesen beansprucht.

Ein jährlicher Jahresausflug mit den Gremienmitgliedern und deren Partnern ist eine minimale Abgeltung für das ehrenamtliche Engagement und gewährt stets spannende Einblicke in Projekte in der Schweiz und das Wirken von Partner-Organisationen. Die Kosten des Jahresausflugs werden von den Stiftern übernommen. Bericht zum Ausflug siehe Seite 8.



## Tätigkeitsbericht

### Tätigkeit des Stiftungsrates

- Das Jahr lässt uns mit einer nachdenklichen Stimmung zurück. Nie zuvor hat es so viele vertriebene Menschen gegeben. Das Jahr 2023 war geprägt von Schreckensnachrichten wie Krieg, Gewalt, Verfolgung und Menschenrechtsverletzungen, aber auch klimatisch bedingte Katastrophen. Deshalb nimmt die Zahl Vertriebener unvermindert zu. Per Ende September 2023 wird gemäss UNHCR bereits von 114 Millionen vertriebener Menschen gesprochen. Wir alle wissen, die bewaffneten Konflikte sind nicht weniger geworden. Aber auch bei uns in der Schweiz ist die Zeit für viele Menschen nicht sorgenfrei. Steigende Krankenkassenprämien, Energie- und Mietkosten sowie Lebensmittelpreise belasten viele. Eine Herausforderung für uns alle.



- 89 Unterstützungsgesuche (im Vorjahr 103) wurden direkt an die Stiftung gerichtet, teilweise von uns noch unbekanntem Organisationen. Alle Gesuche wurden in den drei Stiftungsratssitzungen beraten und darüber beschlossen. Auch wenn es dieses Jahr weniger Anfragen gab, zeigt sich deutlich, dass eine grosse Unterstützungsarbeit notwendig ist.

#### Gesuche für Förderbeiträge

So arbeiten wir

Stiftungsrat und Sekretariat arbeiten ehrenamtlich. Jährlich finden in der Regel drei Sitzungen des Stiftungsrates statt: im März, Juni und November.

» Anträge zur Förderung von Projekten

» Behandlung der Anträge

» Form der Anträge

- Wir setzen unsere Richtlinien und Vorgaben für die Vergabe von Zuwendungen durch, informieren die Gesuchsteller darüber und verweisen diese, wo nötig, auf weitere Details und – immer ein Klick wert – auf unsere Webseite [www.accordeos.ch](http://www.accordeos.ch).
- Vier von der Präsidentin formulierte und umfassende Infoschreiben wurden dem Stiftungsrat zu den Sitzungen zugestellt, um ihn über die Details der Stiftungsarbeit und die Projektberichte auf dem Laufenden zu halten.
- Das Datum für den Ausflug des Stiftungsrates im Herbst musste diesmal mit Samstag, 4. November wegen Terminkollisionen etwas spät angesetzt werden. Das Thema «Entdeckungen in der Ostschweiz» fand diesmal am Vormittag mit Sonnenschein und am Nachmittag mit Dauerregen vor allem Indoor statt. Siehe Bericht auf Seite 8.
- Viele der bereits langjährigen Partnerschaften wurden weiter gepflegt und damit wertvolle und sinnvolle Unterstützung in den drei Stiftungszwecken gewährleistet. Für neue Partnerschaften sind vor allem kleine NGOs mit innovativen Ansätzen willkommen.
- Die Länder, in denen wir Projekte unterstützten, sind auf Seite 10 zusammengestellt. Zu den einzelnen Stiftungszwecken gibt es bebilderte Kurzberichte ab Seite 12.
- Zu den Vertretern der unterstützten Organisationen pflegte der Stiftungsrat während des ganzen Geschäftsjahrs gute Kontakte.

## **Eindrücke von besuchten Anlässen und digitalen Livestreams**

### **DEZA – Internationales Kooperationsforum Schweiz «Bildung4Zukunft»**



15. und 16. Februar in Genf oder online

Eine gute Grundausbildung ist entscheidend für eine nachhaltige Entwicklung. Und doch stehen die Bildungssysteme auf der ganzen Welt vor grossen Herausforderungen. Die Grundbildung wie auch die berufliche Bildung sind wichtige Eckpfeiler der internationalen Zusammenarbeit der Schweiz. Ignazio Cassis, Bundesrat und Vorsteher des Eidg.

Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA), wies in seiner Ansprache darauf hin, wie insbesondere die duale Berufsbildung für die Schweiz eine Erfolgsgeschichte war. Die Schweiz setzt sich seit vielen Jahren für das Recht auf Bildung ein.

Das IC-Forum vereint vielfältige Stimmen und Perspektiven. Vertreter von Politik, Forschung, jüngerer Generation, Privat- und Finanzsektor, NGOs und der Zivilgesellschaft arbeiten zusammen, um Lösungen für globale Herausforderungen zu entwickeln. Die hybride Veranstaltung bot den Teilnehmenden abwechslungsreiche Einblicke in verschiedenen Initiativen und Projekte mit dem gemeinsamen Ziel, das Bildungsangebot im globalen Süden zu stärken. Patricia Danzi, Direktorin der DEZA, mahnte, dass die Förderung von Bildungsangeboten auf allen Stufen in den Partnerländern der internationalen Zusammenarbeit weiterhin viel Engagement und vor allem auch finanzielle Unterstützung erfordert.



### **Caritas – Infoanlass zum Ukraine Krieg mit Hintergrund und Ausblick auf Engagement**

Dienstag 28. Februar im Saal der Maihof-Kirche in Luzern.



In eindrücklicher Art und Weise skizzierte Frithjof Benjamin Schenk, Professor für Osteuropäische Geschichte an der Universität Basel, die komplexen Zusammenhänge und Herausforderungen zu dem damals bereits seit einem Jahr andauernden Angriffskrieg in der Ukraine. Er schilderte die Hintergründe und historischen Ursachen des Kriegs, das Verhältnis zwischen den russischen und ukrainischen «Brudervölkern», die Gründe für den Angriff zu diesem Zeitpunkt, die Mitverantwortung des Westens, die russische Propaganda und ihre historischen Bezüge. Schenk bekräftigte seine Meinung über die schwindenden Chancen auf ein baldiges Ende des Kriegs.

Der Programmverantwortliche der Caritas für die Ukraine, Guido Frank Dost, schilderte die konkrete Hilfe seitens Caritas, die zwei Schwerpunkte hat. Zum einen ist nach wie vor die Versorgung der Menschen mit dem Nötigsten von zentraler Bedeutung. Zum anderen geht diese Nothilfe immer stärker über in die langfristig angelegte Aufbauarbeit. Dank der Partnerschaft mit den lokalen Caritas-Organisationen der Ukraine kann die Hilfe gezielt eingesetzt und abgestimmt werden und erreicht so jene, die sie am dringendsten benötigen. In der zweiten Hälfte des Jahres 2023 wird sich Caritas Schweiz in ihren Ukraine-Projekten auf Schutz und Hilfe für die Bedürftigsten, Reparatur und Erhalt privater Unterkünfte sowie die nachhaltige Sicherung des Lebensunterhalts konzentrieren.

**Am 16. Juni geht der 20. Prix Caritas an Tetiana Stawnychy, Ökonomin und**



**Theologin sowie Präsidentin der Caritas Ukraine.** (im Bild rechts, links BR Baume-Schneider) Unter ihrer Führung startete die Nothilfe der Caritas am 24. Februar 2022 im gesamten Land in rund 450 Lokalitäten. Unter schwierigsten Umständen leisten sie und ihr Team unerlässliche humanitäre Hilfe, die bereits über 2,2 Mio. Menschen erreicht hat. Sie wurde 1967 in Maryland USA als Tochter politischer Flüchtlinge aus der Ukraine geboren. Die emotionale Verbundenheit zu ihrem Heimatland gaben sie an ihre

Kinder weiter. Dies prägt Tetiana Stawnychy bis heute. Sie lebte bereits mehrmals für einige Zeit in der Ukraine, bevor sie im Sommer 2021 für ihr Amt als Präsidentin nach Kyiv kam. Vorausschauend hat sie die regionalen Caritas-Organisationen auf eine mögliche Eskalation des seit 2014 schwelenden Konflikts in der Ostukraine vorbereitet.



 **Nachhaltigkeits  
Woche Luzern**

Im Rahmen der Nachhaltigkeitswoche an der Uni Luzern, welche durch die schweizerische Studierenden-Initiative lanciert wurde, gab es am 21. März einen Vortrag zum Thema: **Wie investiere ich nachhaltig, sowohl in ökologischer, ökonomischer als auch in sozialer Hinsicht?**

Vor allem junge Studierende besuchten die Präsentation von Balthasar Bänninger

und Doris Hauser von Forma Futura, der 2006 gegründeten Vermögensverwaltungsgesellschaft, die sich auf nachhaltige Finanzanlagen spezialisiert. An dieser Veranstaltung erfuhr man alles Wichtige zu diesem Thema.

**Fachpodium "Bodenlose Ungerechtigkeit", Comundo-Livestream am 24. März**



comundo   
LIVE-STREAM EVENT

Im Rahmen der Romerotage 2023 diskutierten Expertinnen und Fachleute über die Herausforderungen einer ungleichen Landverteilung und die Chancen der Agrarökologie in den Anden. Weltweit wird immer mehr Boden versiegelt, überbaut oder durch intensive Nutzung und Monokulturen ausgelaugt. Grund und Boden sind zur attraktiven Wertanlage geworden. Auch sind die

Böden der Welt sehr ungerecht verteilt: 70 % der Ackerflächen werden von Grossbetrieben kontrolliert, die nur 1 % der Bewirtschafter ausmachen. Wie können wir den Schutz der Arten und Ökosysteme so gestalten, dass er nicht nur ökologisch, sondern

auch sozial und wirtschaftlich nachhaltig wird? Die von Grossgrundbesitzern dominierte Agrarstruktur verhindert bis heute die wirtschaftliche und soziale Entwicklung Lateinamerikas. Ist der Ansatz der Agrarökologie das Heilmittel? Und was bewirkt der Austausch zu landwirtschaftlichen Praktiken und deren Folgen im globalen Süden – und bei uns in der Schweiz? Fazit: Regulierungen und politisches Engagement müssen erhalten und gefördert werden. Der Agroindustrielle Ansatz ist nicht zukunftsträchtig. Ernährungssouveränität muss in jedem Land abgewogen und angestrebt werden. Solidarlandwirtschaft ist eine gute Vision. Die Situation ist ernst – es gibt aber auch Hoffnung und diese sollte wachgehalten werden. Das Thema ist überall angekommen und man spricht darüber. Soziale Bewegungen tun sich zusammen, um aktiv zu werden. Es braucht Druck auf Politik und Wirtschaft.

### **Projekthof von ProSpecieRara «Tannenberg», Weggis, Besuch vom 21. April**



Nebelige und kühle Anfahrt in die Höhe – aber warmer Empfang durch das Leiterpaar, Helena Römer (Biologin) und Martin Gröger (Agrotechniker und Landwirt), zusammen mit Philippe Ammann von ProSpecieRara auf dem auf 700 m.ü.M. gelegenen Hof. Besuch der Brutstation mit einer grossen Menge frisch geschlüpfter Küken, die sich unter der Wärmeplatte dicht aneinandergedrängt aufhalten. Die verschiedenen Rassen werden säuberlich getrennt aufgezogen. Bereits am Folgetag werden die interessierten Züchter

anreisen und die jungen Küken übernehmen. Eine raffinierte und ausgeklügelte Brutstation wurde erfolgreich installiert. In beheizten Kästen sind Tablare mit befruchteten Eiern, die sich

automatisch nach einer gewissen Zeit leicht drehen, damit die Hagelschnur der Küken immer in Bewegung bleibt und nicht austrocknet. Auf den zehn Hektaren Weideland, die zum Hof Tannenberg gehören, grasen fünf alte Schafrassen. Die ausführlichen Erläuterungen zur Aufzucht und Förderung der gefährdeten Schweizer Hühnerrassen Appenzeller



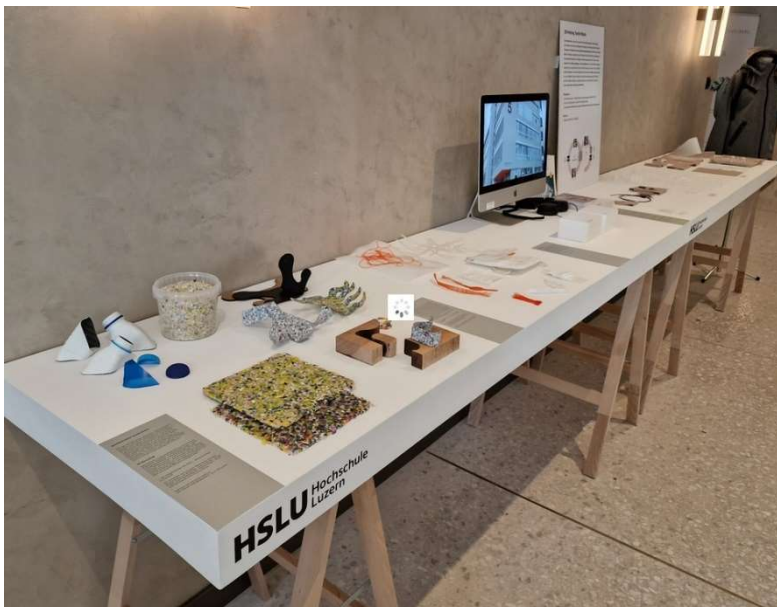
Barthuhn, Appenzeller Spitzhaubenhuhn und Schweizerhuhn hat uns einen sehr interessanten Einblick in ein von der Stiftung unterstütztes Projekt gegeben. Kurz vor Mittag kam uns dann doch etwas Sonne entgegen.



## ENGELBERGER DIALOGE 2023



Die diesjährige Veranstaltung der Stiftung Academia Engelberg war dem Thema **«Plastik: Erfolg – um welchen Preis?»** gewidmet. Rund 90 Teilnehmende trafen sich am 26. und 27. Oktober 2023 im Kursaal Engelberg zum wissenschaftlichen Diskurs über die Vorteile und Nachteile von Kunststoff. Seit ihrem Aufkommen in den 1950er Jahren begleiten viele Dinge aus Plastik unseren Alltag. Was kurzfristig sehr praktisch ist, beispielsweise die Verpackung des Snacks oder des Getränks, wird langfristig zum Problem. Millionen Tonnen von PET und weiteren Kunststoffen lagern in den Weltmeeren. Eindrücklich sind auch die Bilder der Altkleiderberge in Afrika. Die Textilien, meist synthetische Mischgewebe, roten still vor sich hin. Die Mikropartikel der verschiedenen Kunststoffe gelangen in die Luft, ins Wasser, in die Böden, in die Natur, und nicht zuletzt in Mensch und Tier.



An den zwei Tagen in Engelberg wurden einerseits Studien vorgestellt, die aufzeigen, wie problematisch das Kunststoffvorkommen in der Umwelt für Organismen heute ist. Es wurden aber auch verschiedene Lösungsansätze aufgezeigt, wie Kunststoff anders verwendet werden kann, wie sinnvolles Recycling geht. Der Rückblick schliesst mit interessanten Forschungsansätzen, wie Organismen helfen, Plastikabfälle zu verstoffwechseln. [aus Bericht von Beatrice Suter, Kommunikationswerkstatt GmbH, Luzern]

Was allein uns im Leben weiterhilft,  
ist die jeweils eigene Gewissensentscheidung,  
die unser Denken und Handeln beeinflusst  
und die über allen Gesetzen und Normen steht,  
die von Menschen erdacht und gemacht wurden.

© Klaus Huber

## Ausflug des Stiftungsrates

*Paolo Fuchs*

### Entdeckungen in der Ostschweiz

- BBZ Arenenberg
- Napoleon Museum Salenstein
- Schokolademanufaktur Stella Bernrain
- Bodensee Planetarium

Unsere Präsidentin Iris und der Mitstifter Dieter haben für den 4. November 2023 zum traditionellen Jahresausflug des Stiftungsrats ans Thurgauer Ufer des Bodensees auf den Arenenberg eingeladen. Dort wurden wir von Jörg Gobeli, dem bekannten Instrumentenbauer (mit Spezialität Cembalo und Clavichord) und engagierten Fachlehrer durch das Berufsbildungszentrum Arenenberg geführt. Er schilderte uns den steinigen Weg, den die praktische Schulbildung der Instrumentenbauenden durch die kantonalen- und eidgenössischen Institutionen bis zur heutigen brauchbaren Situation gehen musste. In Blockkursen lernen die Auszubildenden, die während den jeweils zwei Wochen auf dem Arenenberg im Hotel wohnen, die praktische und berufsspezifische Anwendung von Physik, Handwerk und Arbeitsorganisation. Jörg Gobeli hat den Besichtigungsparcours so leidenschaftlich vorbereitet, dass wir wünschten, wie könnten uns hier auch in technischen Fertigkeiten – vor allem der Holzbearbeitung – bilden lassen. Realisierte Beispiele in Holz zeigen, was die Lernenden hier dank des gut aufgestellten Konzepts in kurzer Zeit realisieren können. Knapp die Hälfte der Auszubildenden sind Frauen und ein grosser Drittel kommt aus der welschen Schweiz, daher findet der Unterricht zweisprachig, wegen den Tessinern und Südbündnern manchmal auch auf Italienisch statt. Wir sind erstaunt, mit was für qualitativ hochstehenden Werkzeugen Holz und Metall so bearbeitet wird, dass dank der erworbenen Fingerfertigkeit der Lernenden in kurzer Zeit schöne und tönende Teilobjekte realisiert werden.

Ein kurzer Seitenblick zeigt, dass hier neben den Instrumentenbauern auch Bauern und Bäuerinnen ausgebildet werden. Die Kühe entscheiden dank Sensortechnik selbst, wann sie gemolken werden und wann sie zur Futterkrippe gelangen wollen. Die Bauern können sich dank diesem automatisierten System mehr um die Tiere kümmern. Hier wird landwirtschaftliche Zukunft praktiziert.

Das Internat zur Schule wird am Wochenende zum Seminar- und Ausflugs- und Hotel Arenenberg. Es entstand in den ehemaligen Ökonomiegebäuden und Personalunterkünften neben dem Wohnhaus der Hortense Bonaparte, die hier ab 1817 ein herrschaftliches Leben führte. 1831 wurde eine Kapelle im gotischen Stil dazugebaut.



### Entdeckungen in der Ostschweiz

BBZ Arenenberg – Napoleon Museum Salenstein  
– Stella Schokolade – Bodensee Planetarium





Während des Mittagessens im gemütlichen Bistro Louis Napoléon erklärte uns Jörg Gobeli, der die Lehre bei Orgelbau Kuhn in Männedorf gemacht hatte, viel Wissenswertes über die Wirkung des Mondes auf uns und vor allem auf die Holzqualität, welche vor alle im Instrumentenbau genutzt wird. Jörg Gobeli verwendet für die Resonanzböden seiner Instrumente nach dem 21. Dezember bei 'obsigantem' Mond geschlagenes Holz.

Am Nachmittag hat uns Romana van der Linden sehr kompetent durch das Wohnhaus und die reich ausgestatteten Räume der Hortense Bonaparte geführt. Nach dem Untergang des Napoleonischen Kaiserreichs und dem Wiener Kongress war sie in der Nähe Ihrer Schwester auf der Suche nach einer ruhigen

Heimat auf den Arenenberg gelangt. Hortense Beauharnais war die Tochter aus Joséphines Bonaparte-Tascher erster Ehe. Joséphine war Förderin und erste Gattin von Napoleon Bonaparte und mit ihm 1. Kaiserin von Frankreich. Dieser Ehe entstammten keine Kinder.



Napoleon Bonapartes Stieftochter und Schwägerin Hortense war eine sehr gebildete und kulturell aktive Frau, sie hat gemalt und viele Romanzen komponiert. Sie war mit Napoleons Bruder Louis verheiratet und gebar drei Söhne, von denen nur einer das Erwachsenenalter erreichte und Napoleon III genannt wurde. Dieser war mit Eugénie von Montijo verheiratet, ihr Sohn war Napoléon IV, der nur gerade 23 Jahre alt geworden ist. Es fehlt noch Napoleon II, der aus Napoleon Bonapartes zweiter Ehe mit Marie-Louise von Österreich hervorging. Auch er wurde nur 21 Jahre alt. Eugénie, die Gattin von Napoleon III hatte das Haus auf dem Arenenberg von Ihrer Schwiegermutter Hortense übernommen.



In strömendem Regen fuhren wir nach Kreuzlingen zur Schokolademanufaktur Bernrain, wo seit 1932 Schokolade hergestellt wird. Einige haben die Gelegenheit wahrgenommen, Tafelschokolade selber zu dekorieren und als essbares Andenken nach Hause zu bringen. Stiftungsrätin Katharina hat sich mit einem Buch über eine tödliche Macbeth-Aufführung in den USA und einem heissen Tee in eine warme Café Stella Ecke zurückgezogen. Von heisser Schokolade gestärkt erreichten wir bei einbrechender Nacht das Planetarium von Kreuzlingen und genossen die

eindrückliche Sonnenpräsentation, den detaillierten Blick auf spezielle Sternformationen und den sternenvollen Nachthimmel von Kreuzlingen. Im bekannten indischen Restaurant Ray Palace in Frauenfeld wurde der Stiftungsrat vom indischen Wirt herzlich willkommen geheissen und köstlich bewirtet. Die vielfältigen Gewürzerlebnisse beim Nachtessen entsprachen den vielfältigen Erfahrungen während des Tages.



Der ganze Ausflug am Bodensee war vom Stifterehepaar finanziert worden, wofür sich Katharina, Lis und Paolo herzlich und mit dem indischen Nachtessen bedankt haben. Der Stiftungsrat ist ein kulturoffenes und engagiertes Team.



## Finanzielles Engagement weltweit



### **Schweiz**

Aargau	Gesundheitskosten für Frauen mit Migrationshintergrund
Aargau	Sport- und Ernährungskurse für ein Jugendintegrationsprogramm
Basel	Auf die Orgel adaptierte Aufführung von Carmina Burana im Stadtcasino
Basel	Minijobs in Familienzentrum zur Integration
Basel	«Advent with the Basel Proms-Chorus» unter Mitwirkung der Orgel
Bern	Migrationsgestützte Betreuungsarbeit auf partnerschaftlicher Basis
Bern	Nähatelier - Integrations- und Beschäftigungsprogramm für Migrantinnen
Bern	Schaffung eines Ökosystems nach Richtlinien der Permakultur
Bern/Brienz	In alpiner Permakultur – Aufbau eines Wildbienenlehrpfades
Bern/Freiburg	Trockensteinmauer auf Alp Walop/Kaisereggalp durch Freiwillige
Luzern	Musikalische Bildung mit Kindern & Jugendlichen im multikulturellen Quartier
Luzern	Orgelschule Sursee – Orgelfahrt, Improvisationskurse für junge Organist:innen
Luzern	Anschaffung Kleinorgel für die Klosterkirche Sursee
Luzern	Konzertsommer auf Hergiswald der Luzerner Orgelfreunde
Luzern	Schulkinder erfahren, wo nachhaltige Lebensmittel herkommen und legen selber Hand an am Lernort Ruswil/LU
Luzern	Förderung von gefährdeten Hühnerrassen mit Brut- und Aufzuchtstation auf Projekthof oberhalb Weggis
Luzern	Gemeinsam gegen Food waste – öffentliche Kühlschränke in Luzern
Obwalden	Erweiterung des Permakultur-Gartens durch Bepflanzung der Teiche und Trockenbäche im zentrumRANFT
Thurgau	Übungsorgel für die Ausbildung der Orgelbauer im BBZ Arenenberg
Wallis	Dokumentarfilm über die Orgel der Basilika Saint Maurice
Wallis	Erweiterung und Revision der grossen Orgel in der Abteikirche Saint Maurice
Zürich	Beratung für Menschen auf der Flucht, die vom Menschenhandel bedroht sind
Zürich	Orgeltage an Pfingsten 2024 in unterschiedlichen Konzertformaten an der neuen Orgel der Tonhalle am See
Zürich	Musik am Mittag an der Orgel in der Fraumünsterkirche
Zürich	Umstellung eines Siedlungs-Bauernhofes auf Permakultur

### **Europa**

Deutschland	Holzflöte 8' – Neues Orgelregister für die Kirche Maria Himmelfahrt/Tiengen
Deutschland	Assistenz-Organistenstelle in St. Wenzel /Naumburg zur Förderung junger Organist:innen
Deutschland	Schaf-Scherkurs für Jugendliche auf Kooperative in Mecklenburg/Vorpommern

- Ukraine Einrichtung eines Cafés mit Verkaufsladen für Produkte aus Werkstätten eines Behindertenheims in Transkarpatien
- Ukraine Einrichtung einer Konserverie für die Verarbeitung von Gemüse und Früchte

### **Zentral- und Lateinamerika**

- Argentinien Rückgabe von Atlantik-Urwaldflächen an bedrohte Gemeinschaft «Ivy Porã»
- Brasilien Schreiner- und Designschule für Jugendliche aus Favelas
- Bolivien Berufliche Wiedereingliederung für ausgebeutete Jugendliche
- Guatemala Landlegalisierungen für indigene Bäuerinnen in Alta Verapaz
- Honduras Ganzheitliche Berufsbildung und Arbeitsintegration für Jugendliche
- Peru Alternative Energie durch Solarpanels auf dem Dach einer Bildungsinstitution

### **Asien**

- Tadschikistan Wirtschaftliche Unterstützung für konfliktbetroffene Frauen
- Laos Berufskurs für junge Frauen, die Opfer von Menschenhandel geworden sind
- Indien, Tamil Nadu Einkommensgenerierung für armutsbetroffene Frauen in Dörfern um die Grossstadt Madurai
- Indien, Bihar Bessere Lebensqualität dank Stärkung der Frauen mit Bildungsangeboten
- Nepal Ausbildung in Techniken der Wildtierforschung
- Westjordanland Ausbildung von Gesundheitspflegerinnen in Ramallah

### **Afrika**

- Angola Ausbildung weiblicher Entminerinnen und damit u.a. Einkommensförderung
- Äthiopien Wiederaufbau der Lebensgrundlagen für Bäuerinnen im Tigray nach Krieg
- Äthiopien Verbesserung der Landwirtschaft durch Wassermanagement
- Äthiopien Wasserzugang für Frauenhaushalte im Sidamo/Süden
- Äthiopien Bildung in Bienenaufzucht für Jungunternehmer im nördlichen Amhara-Gebiet
- Burkina Faso Umzäunung für Regenwasser-Rückhaltebecken für Gemüseanbau
- Ghana Zentrum für Berufsbildung Nachhaltigkeit – gezielte Weiterbildung in ökologischem Landbau und Permakultur für Frauen
- Kapverden Berufsbildung für junge Frauen im Gastrobereich
- Kenia Solartechniker:innen-Ausbildung in Jugendzentrum
- Kenia Solarpumpensystem mit Hybridsystem für unterirdischen Tank zum Sammeln und Speichern von Regenwasser
- Namibia Höhere Berufschancen dank Hospitality-Ausbildung
- Madagaskar Erwachsenenbildung für den Verkauf von Energiesparkochern
- Madagaskar Ausbildung von Solartechnikerinnen, um Elektrizitätsdienst im Dorf zu sichern
- Madagaskar Aufforstung mit Obst und andern Nutzbäumen im trockenen Süden
- Senegal In der südlichen Casamance: Bau von Solartrocknern und Bildung für die nachhaltige Entwicklung Jugendlicher
- Senegal Mangrovenschutz in der Casamance – Erwerb eines «Pirogue»-Bootes
- Senegal Permakulturgrundlagen – Workshop und Pflanzaktionen auf Hof Ana Fonio

Details zu den 59 Engagements siehe ab Seite 12.

**Solidarität ist die Zärtlichkeit der Völker**

*Ernesto Che Guevara, kubanischer Revolutionär 1928 - 1967*

## Unterstützte Projekte

### Frauen- und Jugendprojekte

#### Inland

- Das Projekt „Craft zur Integration“ in Bern richtet sich an Migrantinnen, die aufgrund von gesundheitlichen oder familiären Einschränkungen, aufgrund von fehlenden Zertifikaten oder mangelnder Sprachkenntnisse auf dem Ersten Arbeitsmarkt nicht in ihrem erlernten Beruf als Näherin Fuss fassen können. Das Projekt zeigt, dass Integration der hier lebenden Migranten und Migrantinnen, ebenso wie nachhaltiges und faires wirtschaften möglich sind. Es wird Migrantinnen die Chance gegeben ihre Fähigkeiten einzubringen. Werden diese entsprechend genutzt, bewirkt dies eine enorme Zufriedenheit und Einsatzbereitschaft. Dies wirkt sich nicht nur auf die betroffenen Frauen, sondern auf ihr gesamtes unmittelbares Umfeld aus. Wir unterstützen dieses junge Projekt weiter.


- Das Projekt, welches wir seit einigen Jahren verfolgen und mitunterstützen, leistet einen aktiven Beitrag zur Integration, zur Verständigung zwischen den Kulturen. Kindern und Jugendlichen aus dem multikulturellen Quartier Basel-/Bernstrasse in Luzern (BaBeL) wird die Welt der klassischen Musik eröffnet und eine sinnvolle Freizeitgestaltung geboten. Gerade in so unsicheren Zeiten ist die Musik ein wichtiger Anker. Ein engagiertes Team von Musikpädagoginnen und Musikern leitet und begleitet die BaBeL Strings-Kinder und Jugendlichen. Studierende der Hochschule Luzern Musik unterstützen sie dabei. Die Rückbindung an die Städtische Musikschule Luzern erhöht die Stabilität des Projektes. Angeregt durch das Projekt El Sistema in Venezuela entstand vor 12 Jahren die Idee.


- Als Teil des Angebots im Projekt „Frauen unter sich“ findet ein Wen-Do-Kurs für Sans-Papiers-Frauen in der Stadt Basel statt. Wen-Do-Kurse kombinieren Empowerment, Gewaltprävention sowie Lebensfreude. Viele Frauen sind aufgrund von Abhängigkeitsverhältnissen der Gefahr von Ausbeutung und Übergriffen ausgesetzt und leiden unter grosser psychischer Belastung. Ihre gesamte Lebenssituation ist häufig von Perspektivenlosigkeit geprägt, die sich nicht zuletzt negativ auf die psychosoziale Gesundheit auswirkt. Ein Zweitageskurs zu je 5 Stunden wird von uns übernommen.



- Auf der Kaisereggalp / Alp Walop liegt auf der Gemeindegrenze zwischen Plaffeien und Boltigen (Kantonsgrenze Freiburg-Bern) eine seit Jahrzehnten nicht mehr unterhaltene Trockensteinmauer. Von verschiedenen behördlichen und privaten Stellen wurde diese Mauer als grundsätzlich erhaltenswert betitelt. Mittels eines Umwelteinsatzes mit freiwilligen Jugendlichen soll diese in unzugänglicher und steiler Hanglage situierte Mauer wieder saniert werden. Dadurch wird eine intergenerationelle Begegnung und ein Weitergeben des Traditions-handwerks des Baus von Trockenstein-mauern, sowie das Verständnis für die Natur und sinnvolle Kulturgüter weiterge-geben. Wir tragen hier mit den Kosten für Verpflegung und Unterkunft der Freiwilligen bei.



- Ziel ist es, unter dem Motto «Kleines Pensum – grosse Wirkung» die mitarbeitenden Eltern in Minijobs in Familienzentren in ihren Kompetenzen und beim (Wieder-)Einstieg in den Arbeitsmarkt zu stärken. Familienzentren sind öffentliche Begegnungsorte für Familien mit Kindern im Vorschul- und Schulalter wie oft auch für Seniorinnen und Senioren. In der Regel sind dies Eltern, insbesondere Mütter, in geographischer Nähe zum Familienzentrum, die sich in der Familienphase mit Kindern im Vorschulalter befinden und daher Betreuungspflichten selber übernehmen. Das Angebot richtet sich an Eltern, die geringe berufliche Qualifikationen mitbringen, aber ein Interesse an gemeinnütziger Arbeit in einem Familienzentrum haben. Wir unterstützen dieses Pilotprojekt in Basel erstmalig.





- Die beiden genderspezifischen Jugendintegrationsprogramme „beautyfairies“ und „autonauten“ bieten Bildung, Arbeit und Beratung für Jugendliche mit Mehrfachproblematik und mit wenig erfolgreichen Schul- und Lebensbiographien. Das Projekt «Ernährung und Sport» soll in einer ausgedehnteren Version durchgeführt werden. Die Idee ist zusammen mit den Jugendlichen entstanden, nachdem im Themenbereich «Gesundheit» die Themen Sport, Ernährung und Entgiftung bearbeitet wurden. Wir tragen dazu bei, dass Ernährungsberatung und Fitness in den Ausbildungszyklus integriert werden können und finanzieren dies.



- Das Projekt «FairCare Tandem-Modell» diente der Erarbeitung von theoretischen Grundlagen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Qualität des Angebots im Bereich der migrationsgestützten Betreuungsarbeit. Die Umsetzung dieses Modells soll nun als Pilot in verschiedenen Arbeitsgruppen getestet und wissenschaftlich evaluiert werden. Immer mehr ältere Menschen und deren Angehörige suchen nach bezahlbarer Unterstützung in Betreuung und Pflege, um möglichst lange selbstbestimmt zuhause wohnen zu können. Sogenannte Care-Migrantinnen und -Migranten decken in zunehmendem Masse diesen Bedarf: in der Regel Frauen, oft aus osteuropäischen Ländern.



- Von der langjährigen Erfahrung aus der Arbeit mit Geflüchteten weiss die Fachstelle, dass Menschen auf der Flucht - besonders Frauen und Kinder - sehr vulnerabel sind. Der Krieg in der Ukraine hat eine grosse Fluchtbewegung ausgelöst, die auch die Schweiz stark betrifft. Die Gefahr, dass die verletzliche Situation dieser Menschen in der Ukraine, auf dem Fluchtweg oder in der Schweiz ausgenutzt wird, ist real. Die NGO berät viele Frauen, und auch Männer, die vor Kriegen geflohen und dann auf der Flucht Opfer von Menschenhandel geworden sind. Der Beitrag ermöglicht Migrierende mit prekärem Aufenthaltsstatus in der Schweiz, die von Arbeitsausbeutung und schlechten Arbeitsbedingungen betroffen sind, zu erreichen, zu beraten und zu unterstützen.
- 
- Viele mittellosen Flüchtlingsfrauen im Asylstatus im Kanton Aargau, meist ohne Ausbildung, leiden bei einer Schwangerschaft am Verlust ihrer beruflichen Tätigkeit. Bei Kurzarbeit können oft nicht alle anstehenden Ausgaben gedeckt werden. Gesundheitskosten in der Form von verschiedenen Verhütungsmitteln werden von uns übernommen, um eine aktive Familienplanung zu unterstützen. Damit werden ungewollte Geburten, die eine unsichere Zukunftsperspektive hervorrufen, im Durchgangsstadium reduziert. Eine kantonale NGO sammelt diese Anfragen. Solche Kosten werden weder vom Bund noch von Krankenkassen übernommen. Die Frauen müssen diese Mittel oder Behandlungen selber bezahlen, was oft unmöglich ist.
- 

Wenn die Ehrfurcht vor dem Menschen in den Herzen der Menschen wurzelt, werden die Menschen einmal so weit kommen, ihrerseits wieder das soziale, politische oder ökonomische System zu begründen, das diese Ehrfurcht für immer gewährleistet.

Eine Zivilisation bildet sich zuerst im Kern.  
Sie ist im Menschen das blinde Verlangen nach einer gewissen Wärme.  
Von Irrtum zu Irrtum findet der Mensch den Weg zum Feuer.

*Antoine de Saint-Exupéry*



## Ausland

- Das Projekt in Bolivien fand in diesem Jahr in einem unsicheren politischen und wirtschaftlichen Kontext, der durch eskalierende soziale Proteste gekennzeichnet war, in den Grossstädten La Paz und El Alto statt. Ziel im Projekt, das wir weiter unterstützen, ist die berufliche Wiedereingliederung sowie die integrale Betreuung für mindestens 45 ausgebeutete Jugendliche. Sie können an verschiedenen Workshops teilnehmen, in denen sie beispielsweise über ihre beruflichen Möglichkeiten informiert werden, Unterstützung auf dem Weg in die Selbständigkeit erhalten oder eine praktische Ausbildung absolvieren.



- Guatemala entwickelte sich in den letzten Jahren zu einem der wirtschaftlich stärksten Länder Lateinamerikas. Das Projekt wird im Department Alta Verapaz umgesetzt, das an der Grenze zwischen dem Hochland und den Feuchtgebieten des Landes liegt und zu 90 Prozent von Maya-Ethnien besiedelt ist. Diesen indigenen Frauen, welche wir unterstützen, wird bei der Wahrnehmung ihres Rechts auf Land, Nahrung und Selbstbestimmung geholfen. Legalisierte Landtitel werden angestrebt und die Gefahr einer Vertreibung durch Grossgrundbesitzer gemindert.



- Im Fokus von diesem Einsatz einer Tourismuspezialistin steht die berufsvorbereitende Ausbildung für Tourismus- und Hospitality-Berufe. Namibia ist ein Tourismusland mit einem steigenden Bedarf an Arbeitskräften in diesem Berufszweig. Um den Basic-Pre-Vocational Lehrplan (BPV) umzusetzen, sind angemessene, berufsvorbereitende Bildungsangebote nötig. Die Fachperson aus der Schweiz musste jedoch leider im Laufe des Jahres ihren Einsatz abbrechen, da die Zielsetzungen nicht den gegenseitigen Vorstellungen entsprachen. Wir unterstützten noch die Monate bis zur Rückkehr Ende August.



- Das Projekt ist eine Fortführung unseres Engagements in der Provinz Benguela in Angola. Mit dem 2017 lancierten Projekt «100 Women in Demining in Angola» werden Frauen aus minenbetroffenen Regionen rekrutiert und sorgfältig ausgebildet. Durch den langjährigen Bürgerkrieg von 1975 bis 2002 ist Angola noch immer grossräumig vermint. Trotz einigen Fortschritten sind vor allem ländliche, unterentwickelte Regionen schwer durch Landminen belastet und gehören zu den ärmsten der Welt.



Je mehr die Räumung voranschreitet, desto mehr Herausforderungen bergen die verbleibenden Minenfelder. Viele befinden sich in abgelegenen, unwegsamem Gelände, das sehr steile Hänge, harten Boden, dichte Vegetation oder andere Hindernisse aufweist. Ende 2023 sollte diese Region minenfrei sein. Siehe auch Bericht auf Seite 35.

- In einem Frauenhaus der zweitgrössten Stadt im Süden von Laos, nahe der thailändischen Grenze, finden verschiedene Bildungs- und Berufsbildungskurse statt. Fähigkeiten und Allgemeinbildung der Mädchen werden gezielt gefördert, um so die soziale und ökonomische Vulnerabilität zu senken. Damit kann das Risiko einer erneuten sexuellen oder wirtschaftlichen Ausbeutung stark reduziert werden. Unser Beitrag wird für den Berufskurs in Nähen und Kochen sowie Schönheitspflege für die jungen Frauen verwendet. Das Projekt «Okad Thisong» (Bedeutung: «Zweite Chance»), welches wir in Laos weiter unterstützen, hat zum Ziel, jungen Frauen, die Opfer des Menschenhandels geworden sind oder Mädchen, die einem erhöhten Risiko ausgesetzt sind, Unterstützung und Schutz zu bieten.



- Junge Frauen und jugendliche Männer aus Armenquartieren der Hauptstadt von Honduras erhalten die für den Arbeitsmarkt notwendigen fachlichen und persönlichen Qualifikationen. Zudem bietet das Projekt gezielte Hilfe bei der Stellensuche und dem Eintritt ins Arbeitsleben. Eine Arbeitsmarktstudie hat aufgezeigt, in welchen Berufszweigen ein Bedarf an Fachkräften besteht. So können Ausbildungsangebote darauf ausgerichtet und die Chance bei der Stellensuche erhöht werden. Zudem beinhalten alle Ausbildungen einen Workshop „cultura de paz“ (Friedenskultur), der von uns unterstützt wird; dies zur Stärkung der Sozial- und Arbeitskompetenzen sowie für eine verbesserte Konfliktfähigkeit.



- Während bei der psychosozialen und wirtschaftlichen Unterstützung kriegsbetroffener und alleinstehender Frauen substanzielle Fortschritte erzielt wurden, kam die Wiederherstellung zerbrochener Beziehungen durch die Eskalation des Grenzkonfliktes zwischen Tadschikistan und Kirgistan leider ins Stocken. Wir unterstützen konfliktbetroffene und alleinstehende Frauen in Tadschikistan. Armutsbedingte Migration, die Scharia-Tradition und ein allgemein tiefer Bildungsstand führen oft zur Unkenntnis der eigenen Rechte, zu Mangelernährung und zu Problemen der physischen und psychischen Gesundheit. In Selbsthilfegruppen wird dies angegangen.



- Die von uns unterstützten selbstständig erwerbenden Wiederverkäuferinnen von Energiesparkochern im Süden von Madagaskar erhalten eine gründliche Aus- und eine jährliche Weiterbildung durch Animatoren, die ausserdem mit ihnen Verkaufsaktionen durchführen und sie betreuen. Viele der Wiederverkäuferinnen erweitern ihr Geschäft und eröffnen z.B. kleine Restaurants. Das Projekt ist eng mit dem Projekt Solar- und Energiesparkocher in Madagaskar verbunden, welches wir vor einigen Jahren unterstützt hatten. Nicht nur die Kocher, sondern auch die Chance zur Selbständigkeit stösst in den neuen Gebieten auf sehr viel Interesse.



- Bessere Lebensqualität dank Stärkung der Frauen und innovative Bildungsangebote für Mädchen in der Grenzregion zu Nepal im indischen Bundesstaat Bihar ist Ziel im Projekt. Die Bildung der Mädchen wird vernachlässigt. Die meisten scheiden nach wenigen Schuljahren aus der Grundschule aus und werden bei Haus- oder Feldarbeiten beansprucht. So sind die erwachsenen Frauen kaum alphabetisiert und haben einen sozial und ökonomisch tiefen Status. Qualitativ genügende Schulbildung für Mädchen durch Lernzentren und stationäre Kurz-Trainings, sowie Lebenskunde verbunden mit Sport und Kulturellem werden angeboten.



- Die Schreiner- und Design-Lehrwerkstatt Escola Pau in Brasilien, die nach schweizerischem Vorbild jährlich 12 Jugendlichen aus sozial stark benachteiligten Familien von Campo Grande in Brasilien, je nach Fähigkeit, eine einjährige Anlehre zum Schreiner oder eine zweijährige Berufsausbildung zum Möbelschreiner anbietet, unterstützen wir weiter. Durch Komplementärbildung, Nachhilfeunterricht in Rechnen, Geometrie und Portugiesisch sowie durch das Erleben von neuen Werten, werden die Persönlichkeit und die soziale Struktur der jungen Menschen gefestigt, ihre latent vorhandenen Talente gefördert und ihre Sicherheit für den Eintritt in den Arbeitsmarkt gestärkt. Dies schafft die Basis für den Aufbau einer lebenswürdigen Zukunft aus eigener Kraft und die soziale Stabilisierung der Familien. Wir beteiligen uns am Einkauf der Rohstoffe und Materialien für die Werkstatt.



- Ziel des Projekts in Madurai im südindischen Staat Tamil Nadu ist die Einkommensgenerierung von Frauen mittels ökonomischer Aktivitäten. Mit diesem Ansatz können gleich mehrere Ziele verfolgt werden: Die NGO kann sich mehr und mehr von Spendengeldern unabhängig machen und ihre Zukunft auch über Generationen sichern. Gleichzeitig werden Arbeitsplätze in der Region geschaffen. Frauen und Familien aus der Region wird ein Einkommen in der Produktion, als Lieferantinnen oder als Wiederverkäuferinnen von schmackhaften, sauberen und gesunden Gewürzen ermöglicht. Diese werden gemischt und nach traditioneller Methode gemahlen und in plastikfreie, wiederverwendbare Stoffbeutel verpackt, welche sie selber herstellen.



- Im abgelegenen Tal in Vilshany in der Ost-Ukraine, in dem ein Heim für behinderte Jugendliche steht, gibt es eine neu renovierte Zufahrtsstrasse, welche zu touristischen Sehenswürdigkeiten führt. Dadurch werden vermehrt Touristen beim neu initiierten „Café mit Verkaufsladen“ vorbeikommen. In den letzten Jahren wurden in Werkstätten für die Behinderten ein breites Angebot an Beschäftigungsangeboten ermöglicht. Es werden viele Produkte hergestellt, die nun im Café zum Verkauf angeboten werden können. Wir beteiligen uns an den Aufbaukosten mit der Deckung von Einrichtungsgegenständen.



- Das Projekt richtet sich an Frauen auf der Flucht, die sich in Griechenland befinden. Die in beiden Zentren auf Lesbos betreuten Frauen sind Überlebende von geschlechtsspezifischer Gewalt und sexueller Ausbeutung, Verstümmelung, Vergewaltigung, Gruppenvergewaltigung oder Menschenhandel, Opfer von Krieg und/oder Folter, vor gesellschaftlicher, politischer und/oder religiöser Verfolgung Geflohene, und Überlebende von Schiffsunglücken, die Familienangehörige verloren haben. Wir finanzieren Ausgaben für die medizinische Betreuung und das Workshop-Material im Amina Center auf Lesbos.



- Durch den ukrainischen Krieg ist das ganze Land gebeutelt und man versucht, etwas Linderung für die notleidende Zivilbevölkerung zu schaffen. Ein kleines Hotel in der Stadt Ushchorod in der Ostukraine kann Binnenflüchtlingen – Mütter und/ oder Grossmütter mit Kindern für eine Übergangszeit von max. drei Monaten Unterkunft bieten. Während dieser Zeit werden die Frauen und Kinder in sozialen und psychologischen Fragen begleitet. Bei Bedarf werden Kontakte zu Schulen und Kindergärten aufgebaut. Während des Tages gibt es für die Kinder eine pädagogische Aufsicht, damit die Frauen bestimmte Arbeiten und Aufgaben unabhängig erledigen können. Wir beteiligen uns an den Betriebskosten.



- Nach einem Jahr Covid Lockdown gefolgt von zwei Jahren Krieg und Blockade durch die Zentralregierung von Äthiopien ist die Region Tigray im Norden dringend auf Unterstützung angewiesen. Die benötigte Hilfe an Bauernhaushalte, denen meist Frauen vorstehen, erfolgt mit der Verteilung von Weizensamen sowie Küken, um wieder produzieren und einige Hühner halten zu können. So können diese Frauen nach den Zerstörungen und den Leiden des Kriegs in ihren Familien selbstwirksam eine Lebensgrundlage verschaffen. Wir finanzieren Samen und Küken.



- Noch vor dem schrecklichen Krieg im Gaza erreichte uns die Anfrage für die Ausbildung von Gesundheitspflegerinnen in Ramallah im Westjordanland. Die Gesundheitsversorgung ist geprägt von einem chronischen Mangel an Ausrüstung, lebensrettenden Medikamenten und ausgebildetem Fachpersonal. Krankenwagen müssen oft stundenlang an Checkpoints warten. Die Gesundheitsversorgung in den Dörfern selbst ist deswegen sehr wichtig. Ausgebildete, lokal gut eingebundene Gesundheitsarbeiterinnen, die wir unterstützen, können diesen Versorgungsnotstand zumindest teilweise lindern. Die zweijährige Ausbildung umfasst sowohl die medizinische Grundversorgung und Patientenpflege als auch Methoden zur Stärkung der psychosozialen Gesundheit und der Gesundheitsprävention.



- Um Frauen auf den Kapverden nachhaltige Zukunftsaussichten zu ermöglichen, unterstützen wir ein Projekt in der Berufsbildung im «Kochen und Catering». Mit der steigenden Beliebtheit der Kapverden bei Touristen aus Europa geht auch ein steigender Bedarf an qualifizierten Berufsleuten einher. Das bietet den Berufsabgängerinnen gute Chancen, sowohl auf einen festen Job, aber auch als Selbständigerwerbende im Bereich Catering. Jeder Kurs dauert zehn Monate. Nach der Ausbildung haben die Frauen Zugang zu einem Angebot an Mikrokrediten oder zu einem Programm zur Gründung eines Kleinunternehmens.



Bildung eröffnet uns nicht nur neue Möglichkeiten,  
sie ist auch eine Investition in die Zukunft.

*Ed Markey*



## Orgelprojekte

- Die Orgel wurde in der Musikerziehung bisher nicht als geeignetes Instrument für Kinder oder als Erstinstrument wahrgenommen. Es zeigt sich jedoch, dass gerade die Orgel Kindern und Jugendlichen mit ihrer Vielfalt ein eigentlicher «Spielplatz» ist und ihnen einen intuitiven Zugang zur Musik ermöglichen kann. Die Orgelschule Sursee will mit ihrem Angebot die Klangwelt der Orgel und das Orgelspiel Kindern und Jugendlichen auf eine neue, frische Weise zugänglich machen. Eine Orgelfahrt und Improvisationskurse werden finanziert und sollen den Orgelschülerinnen und Orgelschüler neue Impulse vermitteln und Einblicke in den Orgelbau und die Eigenart verschiedener Instrumente zeigen.



- Für die Ausbildung der Orgelbaulehrlinge wurden dem Berufsbildungszentrum Arenenberg zwei Orgeln für Ausbildungszwecke geschenkt. Mit der Unterstützung von ehrenamtlichen Helfern und den Berufsschülern wurden die Instrumente ins Zentrum verlegt und aufgebaut. In den kommenden Schulblöcken und überbetrieblichen Kursen werden diese Orgeln wieder spielbar gemacht und im aktiven Unterricht eingebaut. Wir übernehmen die entstandenen Transportkosten.



- Nachdem die bisherige Orgel in der kath. Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Tiengen/D bereits vor Jahren aus Brandschutzgründen ausser Betrieb genommen werden musste und ihre Instandsetzung aus wirtschaftlichen Gründen nicht in Betracht kam, steht nun die Anschaffung eines neuen Instruments an. Der Neubau der Orgel hat nicht nur eine liturgische, sondern auch eine kunsthistorische und kulturelle Bedeutung für Waldshut-Tiengen und die Region am Hochrhein. Die Kirche wurde zwischen 1753 und 1755 vom Vorarlberger Baumeister Peter Thumb errichtet, zählt zu den bedeutendsten Werken im süddeutschen Spätbarock und verfügt über eine einzigartige Akustik. Das Konzept der Orgel folgt den Prinzipien des süddeutschen Barocks. Bei diesem Instrument führt unser Beitrag für das zusätzliche Register «Holzflöte 8'» zu einer wunderbaren Erweiterung der Grundstimmenpalette.



- «Die Orgel von St. Maurice – ein weltweiter Atem» als Dokumentarfilm eines professionellen und renommierten Filmemachers soll die Entdeckung von Wissen, die emotionale Beziehung des Organisten zu seiner Orgel zeigen, Äusserungen von Musikern und/oder Philosophen illustrieren die subtilen Dialoge zwischen altem Wissen und hochentwickelter Technologie. Den Film unterstützen wir finanziell. Thomas Kientz, Titularorganist, und Louis Widmer,



L'ORGUE DE ST MAURICE,  
UNE RESURRECTION AU SOUFFLE PLANETAIRE  
Un film écrit et réalisé par Emmanuelle de Riedmatten

Orgelbauer unterhalten sich über die grosse Orgel der Basilika von St. Maurice, die zerlegt, restauriert und erweitert wird. Über die gesamte Dauer der Transformation der Orgel, vom Abbau bis zu den ersten öffentlichen Konzerten, werden Sequenzen gezeigt. Durch den Film soll die neue Orgel von St. Maurice einem breiten Film- und Fernsehpublikum in der ganzen Schweiz und auf internationaler Ebene bekannt gemacht werden und allgemein die Orgelkultur gefördert werden.

- St-Maurice ist nicht nur mit seiner Abtei, sondern auch bezüglich Orgelkultur ein wichtiges Zentrum im Wallis. Der umtriebige Chorherr Georges Athanasiadès (+2022) hat unglaublich viel für die Orgelkultur unternommen. Dass nun «seine» grosse Orgel modernisiert und erweitert wird, ist nicht zuletzt die Folge seines Lebenswerks. Der neue Organist Thomas Kientz hat ausgezeichnete Qualifikationen. Die erweiterte Orgel wird ein publikumsnäheres Musizieren ermöglichen und durch viele klangliche und technische Neuerungen begeistern. Eine vergrösserte Orgel mit zwei Spieltischen (einem festen auf der Empore und einem beweglichen im Publikumsbereich), die auch mit der aktuellen Chororgel verbunden sind, um ein in der Schweiz nahezu einzigartiges Ensemble zu schaffen, unterstützen wir finanziell. Das Engagement aller Beteiligten zeigt auf, dass St-Maurice auch in Zukunft ein Orgelzentrum mit grosser Ausstrahlung sein wird.



- Der Verein «Freundeskreis der neuen Zürcher Tonhalle-Orgel» führt in der Tonhalle Zürich zum dritten Mal an Pfingsten 2024 die Internationalen Orgeltage durch, welche die 2021 neu installierte Orgel in unterschiedlichen Konzertformaten in ihren vielfältigen Dimensionen darstellen und zum Klingen bringen. Die Tonhalle-Gesellschaft unterstützt das Projekt mit ihren professionellen Diensten im Bereich der Künstlerinnen und Künstler, der Kommunikation und der Raummiete. Die Orgeltage sind geeignet, die Publizität der Orgel ausserhalb des kirchlichen Kontextes zu steigern. Die neue Kuhn-Orgel der Tonhalle Zürich präsentiert sich an Pfingsten 2024 facettenreich in fünf Veranstaltungen, die wir unterstützen. So erlebt man ein Orchesterkonzert mit Orgel, ein Stummfilm-Konzert, Orgel-Improvisationen, Kammermusik zwei Trompeten und Orgel, sowie ein von der Orgel begleitetes Konzert mit dem Lettischen Staatschor.

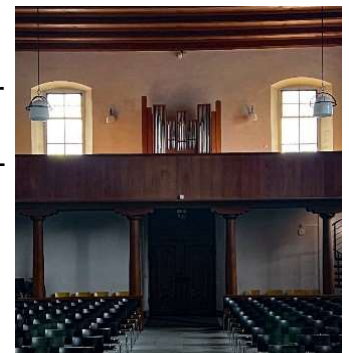


- Die Stelle der Assistenzorganisten an der Hildebrandt-Orgel der Wenzel Kirche in Naumburg (D) ist in dieser Form im gesamten deutschsprachigen Raum einmalig. Die jungen Organisten haben so die gute Gelegenheit, sich während zwei Jahren mit einer berühmten Orgel, die Johann Sebastian Bach mitkonzipiert hat, intensiv auseinander zu setzen und ihre künstlerische Weiterentwicklung und neu einstudierte Werke in der Konzertsaison regelmässig ihrem Publikum zu präsentieren. Daneben bieten die liturgischen Feiern den Raum, sich auch auf dem Gebiet der Improvisation weiterzuentwickeln. Das Oberziel in dem von uns unterstützten Projekt ist die nachhaltige



und umfangreiche Nachwuchsförderung talentierter junger Organistinnen und Organisten, die sich im Konzertleben etablieren wollen, Leidenschaft für die Musik Johann Sebastian Bachs hegen und ein Publikum jeden Alters für die Orgelmusik begeistern wollen.

- Der Verein Luzerner Orgelfreunde fördert gemäss den Statuten die Orgelkultur in verschiedenen Kontexten, Gruppierungen und Altersklassen. Musikstile werden in unterschiedlichsten Räumen mit grosser Ausstrahlung dargeboten. Die Wallfahrtskirche Hergiswald LU als Kraftort und Ort der Begegnung mit Musik und Poesie unter dem Label Orgel Plus soll mit regelmässigen Anlässen belebt werden. Der Besuch der wunderbar restaurierten Kirche an diesem einmaligen Ort ist wie ein Entrücken aus dem Alltag. Wir unterstützen zwei Konzerte im Sommer.
- Die regelmässig stattfindenden Orgelkonzerte in der Fraumünsterkirche Zürich sind rasch zu einem in der Innenstadt bekannten und geschätzten Musikangebot auf einem hohen Niveau geworden. Die grosse symphonische Fraumünster-Orgel entfaltet mit dem Spiel renommierter in- und ausländischer Organistinnen und Organisten eine farbenfreudige Wirkung auf die Konzertbesucher aus nah und fern. Wir tragen zur Milderung des Defizits bei, da lediglich eine Kollekte am Ausgang erhoben wird.
- Im Oktober 2023 erhält die Empore der Klosterkirche Sursee eine Kleinorgel der Orgelbaufirma Kuhn (Baujahr 1969). Die Orgelschule ist nun in der glücklichen Lage, über eine Orgel zum alternativen Unterrichten und zum Üben zu verfügen. Der Verein Orgelschule Sursee fördert in uneigennütziger Weise die musikalische Bildung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis 25 Jahre und will mit ihrem Angebot die Klangwelt der Orgel und das Orgelspiel auf eine neue, frische Weise zugänglich machen. Die Rechnungen für Lieferung, Transport, Montage, Stimmung und auch für das Podest wird von der Stiftung übernommen.
- Der junge Kammerchor Basel beweist grosse Virtuosität in unterschiedlichen Stilrichtungen. Die Kombination aus Konzertorgel, Chor und Sologesang erweist sich als Glücksgriff, ermöglicht sie doch eine Vielfalt interessanter Klangfarben. Die Carmina Burana ist das meistaufgeführte klassische Werk des 20. Jahrhunderts und erfreut sich auch im 21. Jahrhundert einer ungebrochenen Beliebtheit. Diesen Klassiker will das ambitionöse Projekt in mehrfacher Hinsicht neu begreifen. So wird eine adaptierte Fassung für die neue Stadtcasino-Orgel in Basel erklingen, sowie eine eigenwillige, zeitgemässe Inszenierung zu sehen sein. Das Projekt ist zudem als Bildungs- und Vermittlungsprojekt für Schüler von vier Gymnasien konzipiert. Zusätzlich zur Musik von Carl Orff beschäftigen sie sich mit den mittelalterlichen Texten und Liedern der Carmina Burana und erforscht deren Bedeutung für junge Menschen. Wir beteiligen uns an den Kosten für die Orgelbenützung und Stimmung.





- «Advent with the Basel Proms Chorus» ist eine Zusammenarbeit von The Gilbert- Sullivan Society of Basel mit dem Verein Basel Proms. Zwei besondere Konzerte Ende November 2023 in den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt bilden den Abschluss. Diese Konzerte stellen den Basel Proms Chorus in den Mittelpunkt des Programms und konzentrieren sich sowohl auf den Probenprozess, die Ensemblebildung im Chor als auch auf die individuelle stimmliche Entwicklung der Sänger und Sängerinnen. Der renommierte britische Chordirigent David Lawrence begleitet das Projekt und es wurden gezielt Werke mit Einbezug eines Organisten aufgeführt. Die Orgel trägt wesentlich dazu bei, dass das Konzert zu einem grossen Gala-Event wurde. Wir unterstützen mit der Übernahme der Kosten für die Orgelbenützung und dem Honorar des Organisten.



Man muss das Unmögliche versuchen, um das Mögliche zu erreichen.

*Hermann Hesse*

## Ökologieprojekte

### Inland

- Der Projekthof Tannenberg oberhalb Weggis/LU führt u.a. den Betrieb einer Brutstation für Küken als Versuchs- und Erhaltungsstation für seltene Hühnerarten, die wir mitunterstützen. Nebst der Erhaltung und Förderung der gefährdeten Rassen entstand hier – gemeinsam mit dem Netzwerk der Züchter und Zuchtvereine – ein Standort, wo Massnahmen zur Erhaltung und Förderung von dieser Nutztierassen umgesetzt werden. Hier können neue Ideen entwickelt und getestet werden, und das gewonnene Wissen wird weitergegeben. In der Schweiz gibt es nur noch drei ursprüngliche Hühnerrassen.



- Die Schule Ruswil im Rottal/LU hat einen Acker mit neun Gemüse-Beeten eingerichtet. Mit fachlicher Unterstützung und Begleitung der Lehrperson säen, pflegen und ernten Kinder ihr eigenes Gemüse. Wir unterstützen die Schule dabei, dieses spezielle Angebot der Nachhaltigkeit wahrzunehmen und umzusetzen. Zur Bildung für nachhaltige Entwicklung stehen Materialien zur Verfügung, aber auch sinnvolle Online-Tools und E-Learning-Module. So werden die Lehrpersonen vor Ort – ob mit oder ohne grünen Daumen – befähigt, mit den Kindern praxisorientiert den Acker zu bewirtschaften und Lernziele zu erfüllen. Die Lehrpersonen können sich so, zusammen mit ihren Schülern stetig neues Wissen über den biologischen Gemüseanbau, über Naturkreisläufe und über die Verwertung der Ernte aneignen und weitergeben. Ziel ist es, die Kinder für gesunde Ernährung, Natur und Nachhaltigkeit zu begeistern. Ein weiteres Jahr unterstützen wir das Bildungsprogramm «GemüseAckerdemie» an der Schule Ruswil. Bereits sind die Kinder und Lehrpersonen auf der Stufe «Schlauer Bauer» angelangt, weil sie bereits seit vier Jahren Erfahrungen gesammelt haben.



- Die Menschen für die Bedürfnisse der Natur zu sensibilisieren und Wissen breit zu streuen sind wichtige Ziele des Projektes im zentrumRANFT in Flüeli-Ranft/OW. Auf dem Areal des umliegenden, grosszügigen Gartens wird die Biodiversität mittels einer Permakultur-Oase weiter gefördert, welche nachhaltig vielen Menschen, aber auch der Tier- und Pflanzenwelt zugutekommt. Besucherinnen und Besucher erhalten Informationen, wie sie Permakulturen selber anlegen und damit die Biodiversität aktiv fördern können (im eigenen Garten, auf dem Balkon etc.). Die Bepflanzung der Teiche und Trockenbäche, die wir finanzieren, ist ein verbindendes Element in einer aufgeräumten Landschaft, an der sich viele Tiere in der Luft und am Boden orientieren können.



- Mit einem Wildbienenlehrpfad will die alpine Permakulturanlage auf der Schweibenalp aufzeigen, mit welchen Massnahmen man den Wildbienen den nötigen Lebensraum schaffen kann. Dabei sollen Wildbienen noch gezielter gefördert und das Wissen darum weitergegeben werden, um möglichst viele Menschen anzuregen, im eigenen Garten oder auf dem Balkon diesen wichtigen Lebensraum zu schaffen. Der Wildbienenlehrpfad, welchen wir mitfinanzieren, soll in der Nähe des bereits vorhandenen Reptilienbiotops eingerichtet werden.



- Der Bachmattlihof ist ein Bio-Betrieb (5ha) inmitten des Siedlungsgebietes von Wilen bei Wollerau. Auf dem Betrieb gibt es Mutterkühe, Pferde (mit denen u.a. heilpädagogisches Reiten angeboten wird), Hühner und Katzen. Dazu kommt ein kleiner Rebberg, Obstbäume (neu und alt), Hecken (neu) und ein Selbsternte-Garten mit Gemüseabo. Nach erfolgreichem Start des Projektes in der Umstellung auf Permakultur, die wir unterstützen, geht es in einer nächsten Phase um die optimale Pflege der Pflanzen, um sie möglichst schnell produktiv zu machen. Der Ort bietet eine grosse Chance, den Menschen der Umgebung eine kleinräumige, vielfältige, biodiversitätsfördernde und zukunftsfähige Landwirtschaft vorzuleben.



- Der Living Garden ist ein Ort der Biodiversität, der Achtsamkeit und der Naturkreisläufe. Auf einer Hektare einfacher Wiesenfläche ausserhalb der Stadt Bern entsteht ein kleines Paradies nach den Gestaltungsideen der Permakultur. Als weitere Schritte für die Geländeentwicklung ist 2023 die Weiterführung der Agroforstpflanzungen bis zum Wald geplant. Dazu kommen Beerenpflanzungen im Bereich der Obstbäume sowie Abklärungen und Planungsarbeiten für den Teich. Ferner sind Beschilderungen für Beete und Bepflanzungen sowie eine Infotafel mit Gartenüberblick geplant, um das Projekt auch als Schaugarten für Besucher attraktiv zu gestalten. Die Vision ist es, den Zusammenhang zwischen Förderung der Biodiversität und nachhaltiger ökologischer Nahrungsmittelproduktion praktisch vorzuleben und die Menschen dafür zu sensibilisieren. Biologische Gemüse-Abos und Mitmachtage im Garten sind die ideale Kombination, um diese Zusammenhänge zu erleben. Wir finanzieren die Pflanzung von Hochstamm-Obstbäumen und Stauden sowie die weitere Beratung in Permakultur für die Macher vor Ort.





- Ganz nach dem Motto «Verschenden war gestern, jetzt wird gehandelt» stellt der gemeinnützige Verein Madame Frigo öffentliche Kühlschränke zum Tausch übriggebliebener Lebensmittel zur Verfügung. Madame Frigo leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Verringerung des Food Waste in der Schweiz, mit besonderem Fokus auf die Privathaushalte. Mit Jahresbeginn 2023 zählt Madame Frigo bereits 108 Standorte in 14 Kantonen der Schweiz, die von insgesamt über 400 freiwilligen Helfern betreut werden. Im Jahr 2022 konnten so schätzungsweise mehr als 150 Tonnen Lebensmittel vor dem Abfall gerettet werden. In der vierköpfigen Geschäftsstelle in Luzern werden sämtliche Anfragen rund um neue Standorte koordiniert, man begleitet die Freiwilligenarbeit, stellt Materialien zur Verfügung und sensibilisiert an Workshops und anderen Anlässen. Wir beteiligen uns an den Kosten für die Geschäftsstelle.



## Ausland

- Die Schule Pukllasunchis in Cusco/Peru will zu ökologischen Energiealternativen und damit zur Reduktion der Probleme, ausgelöst durch den Klimawandel, beitragen. Sie soll für die Bevölkerung ein Vorbild in der Nutzung von erneuerbaren Energien sein. In Cusco ist die Sonneneinstrahlung generell sehr stark, sogar in der Regenzeit gibt es viele Sonnenstunden. Um diese Energie zu nutzen, will die Schule Solarpanels installieren. So trägt sie zu ökologischen Energiealternativen bei und reduziert CO<sub>2</sub>-Emissionen und die Schüler lernen verschiedene Energiealternativen in der Praxis kennen. Wir ermöglichen eine weitere Etappe für den geplanten Aufbau von Solarpanels auf den Dächern der Schule.



- Das Projekt bildet erwachsene Frauen aus ländlichen Regionen Madagaskars zu Solar-technikerinnen aus. Um diesen Regionen Zugang zu Elektrizität aus erneuerbaren Energien zu ermöglichen, arbeiten diese Frauen bei ihrer Rückkehr nach der fünfmonatigen Ausbildung in ihren Dörfern. Sie werden mit Geräten und Ersatzteilen versorgt und können die Komponenten einer Solaranlage zusammenbauen, installieren, warten und reparieren.



Ein «Solarkomitee» im Dorf stellt das langfristige Management des Elektrizitätsdienstes sicher. Wir beteiligen uns weiter an dieser Empowerment-Ausbildung der Frauen, der sie auf ihren Weg der ökonomischen Selbstbestimmung bringt. Madagaskar ist eine der arten- und auch sonnenreichsten Regionen der Welt. Leider wird jedoch 25% der Artenvielfalt durch die Klimaerwärmung bedroht. Die Abholzung der Wälder zur Energiegewinnung (Kochen, Wärme, Licht), die mangelhafte Infrastruktur ausserhalb der Städte, der fehlende Zugang zu Ressourcen, Bildung und Kapital verstärken diesen Effekt.

Foto: © WWF Madagascar und Ina Andrees/WWF Schweiz

- Im Projekt stehen die Stabilisierung und der Schutz der verfügbaren Wasserressourcen in Äthiopien im Fokus. Im Ziway-Shalla-Süßwasserbecken im zentralen Rift Valley im südlichen Äthiopien werden die lokalen Interessensgruppen über die Auswirkungen der aktuellen Wassernutzung informiert. Es werden Workshops und Trainings angeboten, in denen die Kleinbauern Zugang zu wasser-effizienten, agroökologischen und klimaschonenden Anbaumethoden erhalten, die zu höheren Erträgen und einer nachhaltigeren Nutzung der natürlichen Ressourcen beitragen. Durch die Umstellung auf angepasste Anbaumethoden wird Stabilität für lokale Märkte geschaffen und die Widerstandsfähigkeit der Kleinbauern gestärkt. Dank unserer weiteren Unterstützung sind 30 Kleinbäuerinnen und -bauern in der Lage, marktfähige Sorten von Saatgut zu produzieren.



- Eine NGO kauft seit Jahren Atlantik-Urwaldflächen und gibt sie der indigenen Bevölkerung von Argentinien als gemeinschaftliches Eigentum zurück. Dazu wurden juristische Personen gegründet, die sich ähnlich wie Kirchen selbst organisieren. Sie unterstehen keiner staatlichen Aufsicht, bezahlen keine Steuern, können den Wald weder verkaufen noch belehnen und nur nach den Traditionen der Mbyá (Stamm der Guarani im Grenzgebiet Argentiniens) nutzen. Eine kommerzielle Nutzung ist ausgeschlossen. Die Weltanschauung und Spiritualität der Mbyá ist sehr komplex und ganz auf das Leben in und mit der Natur ausgerichtet. Wir beteiligen uns an einer Teilfinanzierung. Es geht um die Sicherung der letzten Reste des Atlantik-Urwaldes und seiner enorm grossen Biodiversität und um eine Wiederbewaldung waldfähiger Standorte.



- Durch gezielte Weiterbildung in ökologischem Landbau, Permakultur und dynamischer Agroforstwirtschaft, welche wir unterstützen, werden die Frauen im Kompetenzzentrum in Busua/Ghana gefördert. Sie können für ihre Familien gesunde Nahrungsmittel produzieren. Durch die langfristige Steigerung der Bodenfruchtbarkeit wird eine zusätzliche Einkommensquelle geschaffen. So soll ein klimaneutraler Lebensstil mit all dem dafür notwendigen Wissen gepflegt werden. Entsprechende Ausbildungsangebote werden erarbeitet und unterrichtet. Die Frauen sind massgeblich am Anbau von Grundnahrungsmitteln und Gemüse beteiligt. Das Ziel bis Ende 2024 ist es, 600 Frauen in den oben genannten Praktiken ausgebildet zu haben und mit rund einem Drittel von ihnen (200 Frauen) eine Kooperative von biologischen Produzentinnen aufgebaut zu haben, deren Marktanbindung durch die NGO sichergestellt wird.



- Auf dem Hof Ulenkrug in Mecklenburg-Vorpommern/D werden seit vielen Jahren Schafscherkurse durchgeführt, die immer grössere Beliebtheit erfahren. Erfahrenen Schafscherer vermitteln ihr Wissen über die Schur, die Wartung der Schermaschinen und das Schleifen der Messer und Käämme. Der Kurs richtet sich an ein junges Publikum, das neben Scheren auch die Sortierung der Wolle und die verschiedenen Wollqualitäten kennenlernen wird. Information über die Wertschöpfungskette für europäische Wolle und über Schafzucht in Europa allgemein werden vermittelt, nebst dem Üben an Schafen unter Aufsicht.



Wir tragen zur Kostendeckung der Kurse bei.

- In diesem Projekt wird von uns die Aufforstung im Süden der afrikanischen Insel Madagaskar mit Obst- und anderen Nutzbäumen gefördert. Mit dem Anpflanzen von Gemüsegärten unter den Bäumen, die dann gleichzeitig von der Bewässerung profitieren, wird ein zusätzliches Einkommen generiert. Madagaskar beherbergt eine einzigartige Fauna und Flora mit einem hohen Anteil an Arten, die nirgendwo sonst vorkommen. Diese sind jedoch stark bedroht. Die Aufforstung von Mischwald aus Hartholz, Schlagholz sowie Fruchtholz unterstützten wir im besonders von Armut und der aktuellen Dürrekatastrophe betroffenen Süden des Landes. Jährlich verschwinden in Madagaskar über 400'000 ha Wald, das entspricht ca. 560'000 Fussballfeldern. Die durch die zunehmende Trockenheit verschärften Waldbrände zerstören weitere grosse Waldgebiete, unter anderem wegen Brandrodungen und Brandstiftung.



- Seit der grossen Dürre am Horn von Afrika und im Süden Äthiopiens ist für uns nebst Aufforstungen auch das Thema Wasser und Ernährung sehr wichtig. Und dank der bisherigen Aufforstungen einer NGO, haben sich sowohl Flüsse als auch Grundwasser soweit entwickelt, dass Wasserprojekte möglich sind. Eine vorbildhafte Frauengenossenschaft in der südlichen Region der Sidamo Zone (Oromia/ Äthiopien) kümmert sich um alleinstehende Frauen und Witwen, fördert sie und hilft ihnen, Gemüse- und Obstbäume auf ihren Grundstücken zu pflanzen. In den meisten Gebieten Äthiopiens ist das Wasser entweder zu weit weg oder der Bach hat sich bereits zu tief ins Kulturland eingefressen, um das kostbare Nass für Bewässerung von Kulturland zu nutzen. Die Sicherstellung des Zugangs zu Wasser für Mensch, Tier und Pflanzen durch den Bau von diversen Pumpen ist Ziel in diesem Wassergewinnungsprojekt, welches wir mitunterstützen. Nebst Gemeinschaftsbrunnen gibt es Dachwasser-Fassungen oder Grundwasser-Pumpen, die Wasser mittels Schwungrad und Förderband hochpumpen.



- Die NGO hilft der Bevölkerung der 21 Inseln der südlichen Casamance im äussersten Südwesten Senegals in ihrem Kampf gegen den Anstieg des Meeresspiegels. Diese Gebiete sind besonders stark vom Klimawandel betroffen und können geschützt werden, insbesondere durch die Anpflanzung von Mangroven – jenen Bäumen, die in Salzwasser wachsen. Das Projekt zielt ausserdem darauf ab, der Inselbevölkerung durch die Schaffung von 500 grünen Arbeitsplätzen wirtschaftliche Alternativen zur Übernutzung der Mangrovenwälder zu bieten. Mit dem Kauf einer Piroge (traditionelles Einbaumschiff) für die vielfältigen Aufgaben von Fischfang, Versorgung allgemein bis hin zum Anbau der Mangrovenwälder tragen wir zur Stärkung der wirtschaftlichen und ökologischen Resilienz der Bevölkerung in den Küstengebieten bei.



- In dem solaren Ausbildungsprogramm «Solar Learning Youth Centers» durchlaufen Jugendliche in Kenia in je einem theoretischen, praktischen und Business-orientierten Trimester die Ausbildung zu lizenzierten Solartechniker.

Die Ausbildung wird durch Workshops mit Solar-Firmen und mit dem Zugang zu Krediten des Youth Economic Development Fund abgerundet. Für die Ausbildung werden Mädchen und Jungs aus den Jugendzentren vor Ort mit Schülern und Schülerinnen von ausserhalb der Jugendzentren zusammengeführt.



Wir unterstützen diese optimale Verbindung weiter, wo Theorie und Praxis in einer marktrelevanten Ausbildung geboten wird und die Jugendlichen auf nachhaltige Weise auf ihr Leben vorbereitet und beim Übergang in die Berufswelt unterstützt werden.

- Junge Menschen im Norden von Äthiopien werden zu Imkern ausgebildet und organisieren sich mit der Unterstützung eines Mentor-Imkers als Start-up-Unternehmen; Schreiner werden in der Herstellung moderner Bienenkästen und Schneider im Anfertigen von Schutzanzügen ausgebildet. Nachdem die durch den Konflikt bedingten Sicherheitsbedenken abgenommen haben, hat das Projekt Fahrt aufgenommen und ist auf gutem Weg, die Kapazitäten der Imkerinnen in der kommerziellen Bienenzucht zu stärken. Wir beteiligten uns weiter finanziell an den Wiederholungskursen der Jungimker. Die karge Natur leidet zunehmend unter Dürre und Übernutzung natürlicher Ressourcen (v.a. Abholzung). Das Vermitteln und Etablieren der kontrollierten Bienenzucht in Kombination mit ergänzenden landwirtschaftlichen Aktivitäten als Geschäftsmodell zur Verbesserung der Lebensbedingungen wird gefördert.



- Ein Rückhaltebecken (Bouli) für 20'000m<sup>3</sup> Regenwasser soll in Lattou in Burkina Faso in der Trockenzeit den Anbau von Gemüse für 300 Familien gewährleisten. Durch den Mehrertrag kann ein Teil der Ernte auf dem Markt verkauft werden und ermöglicht so ein regionales Angebot für die lokale Bevölkerung. Als Kooperative organisiert, werden die Nutzer für die Verwaltung und den Unterhalt des Beckens und der Gärten selbst verantwortlich sein. Ende Januar 2023 haben die Arbeiten auf dem vorgesehenen Gebiet begonnen. Das Land wurde gerodet. Die Frauen sammelten dankbar das Brennholz ein. Mit einer Baumaschine wurden die oberen Erdschichten sukzessive gegen den vorgesehenen Beckenrand geschoben, der dann stabilisiert wird. Die Arbeiten am Bouli waren in zwei Monaten abgeschlossen, danach wurde das Gebiet eingezäunt. Die Gärten werden im November angelegt. Zum Schutz der Gärten vor Tierfrass durch die nomadisierenden Herden muss ein 2,50 Meter hoher Maschendrahtzaun mit Toreinbau und Stützpfeilern erstellt werden, den wir mitfinanzieren.



- Seit dem Ausbruch des Kriegs in der Ukraine versucht eine NGO die Not der Zivilbevölkerung zu lindern. Sie ist seit über dreissig Jahre in der Region Transkarpatien im westlichen Teil der Ukraine präsent. Viele der geflüchteten Menschen werden nicht mehr zurückkehren können und möchten sich langfristig in der Region ansiedeln. Das Projekt „Offenes Dorf Nischnje Selischtsche“ versucht, dies zu ermöglichen. Neben der Schaffung von Wohnraum braucht es auch wirtschaftliche Perspektiven. Aktivitäten, die mit der extensiven und teilweise schon heute biologisch geführten Berglandwirtschaft in Verbindung stehen, werden realisiert. Von den geschaffenen Strukturen können auch die lokalen Kleinbauern profitieren. Auf der Fläche befindet sich ein landwirtschaftliches Gebäude, das auch Räumlichkeiten für die Herstellung von Konserven bietet, in der überschüssiges Gemüse, aber auch wildwachsende Pilze und Beeren verarbeitet werden können. In dieser Verarbeitungsstätte sind neben verschiedenen Installationen zum Einmachen der Produkte auch ein Kühlzimmer und ein Sterilisationsapparat geplant. Wir finanzieren einen grossen kippbaren Kochtopf inkl. Transport und Installation.





- Im südlichen Senegal (Region Casamance, Stadt Kafountine) unterstützen wir ein Projekt mit einem tropischen Waldgarten. Dort werden Workshops für Schulklassen zum Thema nachhaltige Entwicklung angeboten, aber auch der Bau von innovativen und nachhaltigen Solartrocknern gefördert. In Teilen Westafrikas fehlen Verarbeitungsmöglichkeiten für saisonal anfallende Ernten, so dass beispielsweise viele Mangos überreifen, bevor sie weiterverarbeitet werden können. Zudem ist die weiterverarbeitende Wertschöpfung eher zentral ausgelegt. Demgegenüber könnte die subsidiäre und lokale Wertschöpfung durch das Trocknen und Haltbarmachen der Ernte dabei helfen, die Lebensmittelsouveränität des Einzelnen und der lokalen Communities zu stärken. Solare Trocknung ist eine mögliche Lösung.



- Nepal gehört zu den 50 Ländern mit der grössten biologischen Vielfalt. Dies ist auf seine physisch-geografische Lage und die grossen Höhenunterschiede zurückzuführen, die dazu beitragen, dass das Land viele Ökosysteme auf kleinem Raum besitzt. Der Reichtum an biologischer Vielfalt wurde durch entsprechende Schutzbemühungen an anderen Orten erwidert, wie die erfolgreiche Erhaltung von Arten wie dem Grossen Einhorn-Nashorn, dem Bengalischen Tiger, dem Weissbürzelgeier und dem Schwarzbock zeigt. Das Hauptziel des von uns unterstützten Ausbildungsprogramms ist es, die Fähigkeiten von Universitätsabsolventen und/oder Feldbiologen auf dem Gebiet der Wildtierforschung und der Naturschutztechniken mit Theorieunterricht und Praxis im Feld auszubilden, was durch eine ortsansässige NGO gemacht wird.



- Wir bieten finanzielle Unterstützung für die Ausarbeitung und Durchführung von zwei Workshops und Pflanzaktionen zum Thema PermaFoodForest im Senegal. Permakultursysteme wie Food Forests (Waldgärten) und aufbauende Landwirtschaft mit mehrjährigen Nutzpflanzen sind vielseitige Werkzeuge zur Bewältigung der Probleme unserer Zeit. Gerade aufbauende Ökosysteme im Globalen Süden wirken mit einem besonders hohen Potenzial: Intensivere und längere Sonnenzeiten in diesen Regionen bringen mehr Photosynthese-Leistung, sprich mehr Wachstum, und ohne Winter gibt es keinen Wachstumsstopp. Das bedeutet, dass man wesentlich zügiger Kohlenstoffsenken aufbauen und Ökosystemleistungen erbringen kann. Die NGO will Multiplikatoren ausbilden und Menschen befähigen, diese lebendigen Paradiese zu designen, anzulegen und zu monitoren. Auch bekommen die Teilnehmer Arbeitsmaterialien für den Design-Prozess, sowie ein Starterkit mit Samen und Pflanzmaterial.



- Im Rift Valley in Sultan Hamud/Kenia wurde die Speicherung des Regenwassers mittels eines 100'000 Kubikmeter grossen unterirdischen Tanks zum Sammeln und Speichern von Regenwasser bewerkstelligt. Die Produktivität der landwirtschaftlichen Einheit während der Trockenzeit wird damit gesteigert und das Wasser ergänzt auch die beachtliche Menge an Wasser, die im anliegenden



Krankenhaus für die Toilettenspülung, die Wäscherei und für anderes verwendet wird. Durch die Regenwassernutzung können jedes Jahr Tausende von Litern Leitungswasser eingespart werden. Eine Solarpumpenlösung, die einen hybriden Solarpumpenwechselrichter mit der vorhandenen elektrisch betriebenen Pumpe ergänzt, soll eine umweltfreundlichere und nachhaltige Lösung für die Wasserförderung bieten. Wir beteiligen uns an der Umrüstung der Anlage.

### Copyright Bildmaterial

Bildmaterial hauptsächlich von den Projektpartnern (z.B. Co-Operaid, Welt ohne Minen-Halo Trust, Sagittaria-Jenny Johannes, ADES Suisse-Madagascar, CEAS, Falko Matte, Isabelle Schumacher, Louise Jasper, WWF Madagascar und Ina Andrees/WWF Schweiz, Pro Longo Mai, Gesundheitsförderung Schweiz/Peter Tillessen, Shutterstock, Nina Zenklusen, Biovision, Christian Andres, Ursula Gerber, Michael Reinhard und weiteren) mit deren Zustimmung zur Verwendung, übriges Bildmaterial von der Accordeos Stiftung.



"Wir sind die erste Generation,  
die die Auswirkungen des Klimawandels spürt,  
und die letzte Generation, die etwas dagegen tun kann."

*Barack Obama, 23. September 2014*

## Beiträge aus Engagements in den 3 Zweckbereichen

### Frauen und Jugendprojekte:

#### Die Coopervida in Brasilien

– eine Idee spriesst, wächst und wird selbständig

Katharina Merker



Im September 2020 erhielt die Accordeos Stiftung zum ersten Mal einen Antrag aus der ABAI in Brasilien: «Die Gemüsebäuerinnen wollen sich zusammenschließen, um ihre Isolation zu überwinden und gemeinsam in jeder Hinsicht mehr zu erreichen. Sie hoffen, durch die Kooperative stärker zu werden, Geräte teilen zu können, ihre Kundschaft vergrössern und gemeinsam den Einkauf, Verkauf und Transport organisieren zu können.»

Und im Jahr 2023 antwortet Marianne Spiller auf unsere Anfrage nach einem weiteren Folgeantrag: «Die mehrmalige treue Unterstützung dieser Landfrauenkooperative durch die Accordeos Stiftung hat sich sehr bewährt. Ohne diese wichtige Starthilfe

hätte die Coopervida nicht Fuss fassen können. Heute ist sie befähigt, sich aus eigenen Kräften und mit brasilianischer Unterstützung weiterentwickeln zu können.

Es ist wunderbar, wie unsere Stiftung in kurzer Zeit die Verwirklichung dieser Idee begleiten durfte. Es ist grossartig, dass die Coopervida heute selbständig finanzielle Mittel sucht und auch bekommt!

#### Die Präsidentin der Kooperative schrieb für uns einen Abschlussbericht,

der den eisernen Willen der Frauen in Mandirituba beschreibt.

«Mit dem Ziel, die Landfrauen zu stärken, hat unsere Kooperative im Jahr 2023 wichtige Schritte unternommen. Wir anerkennen die Weisheit dieser Frauen, mit der sie den Unterhalt ihrer Familie aus ihrer Arbeit in Garten und Feld erzeugen. Auf wenig Boden kultivieren sie eine Vielfalt von Lebensmitteln für die Ernährung ihrer Familie. Was übrig bleibt, verwenden sie für die Lebensmitteltaschen, die Kunden in der Stadt Curitiba geliefert werden. Damit fördern sie die Beziehungen zwischen Stadt und Land und die Frauen können sich gegenseitig helfen.



Wir sind motiviert trotz den Schwierigkeiten, denen wir begegnen. Es ist nicht immer einfach, weitere Frauen zu gewinnen. Wir wollen, dass die Frauen an sich selbst glauben und sich weiterbilden und dass sie die jungen Leute dazu motivieren, die notwendigen modernen Technologien kennen zu lernen, ohne dadurch das Wichtigste

zu verlieren: die Sorgfalt im Umgang mit der Mutter Erde. Wir verstehen uns als Erhalterinnen des Saatgutes. Wir wollen, dass Frauen und Männer miteinander weitergehen und jede und jeder Einzelne sein Potential und sein Wissen weitergeben kann.

**In diesem Jahr haben wir eine gemeinsame Küche eingerichtet**, um im grösseren Stil Brot machen zu können. Wir backen 300 Brote einmal in der Woche. Im nächsten Jahr werden es 450 Brote sein. Diese Brote sind für die Institutionen in Mandirituba, die Schulen, die Lebensmitteltaschen für Kunden in Curitiba, Marktstände usw. Um die grosse Küche mit den Backöfen, Knetmaschinen und weiteren Instrumenten finanzieren zu können, mussten wir Geld aufnehmen. Jetzt arbeiten wir hart, um diese Schulden abzahlen zu können.

Wir sind glücklich darüber, dass sich weitere Frauen interessieren, in unserer Kooperative mitzumachen. So sind acht Frauen aus einer Siedlung von Nachkommen von geflohenen Sklaven, genannt "Quilombolas", unserer Kooperative beigetreten. Deren Siedlung liegt sehr abgelegen und isoliert in der Gemeinde Adrianopolis, ca. drei Autostunden von Mandirituba entfernt.

Jede Woche werden die Lebensmittel, die die Frauen unserer Kooperative produzieren, in die Stadt gebracht. Bisher konnten diese Frauen ihre Produkte nicht verkaufen. Und darum konnten sie auch nicht kaufen, was sie brauchten. Heute sind sie glücklich und können schon planen und träumen. Wir sind uns bewusst, dass wir ohne die Hilfe von Euch durch Vermittlung der ABAI diese so wichtigen Schritte nicht hätten machen können. Wir möchten, dass Ihr wisst, dass wir Euch sehr dankbar sind, denn diese Unterstützung half uns, von einer besseren Zukunft zu träumen, im Kollektiv zu handeln, für eine Welt des Friedens und der Gerechtigkeit zu kämpfen und den Hunger zu besiegen. Wir arbeiten dafür, dass das Leiden der Frauen in der Stadt und auf dem Land beendet wird. Wir danken Euch allen sehr herzlich. Möge Gott euch immer beschützen. Vera Luiza Gonçalves, Präsidentin der Coopervida von Mandirituba.»



Der eindrückliche Brief zeigt, dass Geld immer hilft, aber es muss weise eingesetzt werden. Ein tiefes Vertrauen in eine spirituelle Ebene prägt die Arbeit der Initiantinnen und gibt dem Projekt eine politische Kraft: Es befähigt Frauen, selbstwirksam zu werden – das beglückende Gefühl, die eigene Situation aus eigener Kraft zu verbessern. Der Erfolg der Coopervida soll uns in dieser anspruchsvollen Zeit dazu ermuntern, Unmögliches zu denken, zu wagen und umzusetzen.



## Welt ohne Minen - WoM:

Iris Utz

Seit 2020 unterstützt die Accordeos Stiftung mit einem Entminungsprojekt in der Benguela Provinz von Angola auch das Empowerment von Frauen. Es geht um die Ausbildung und Anstellung von Frauen aus minenbetroffenen Regionen als Sektionschefinnen, Entminerinnen, Paramedics (Sanitäterinnen) und Fahrerinnen.



Aus Website von WoM:

Der langjährige Bürgerkrieg in Angola hinterliess eine starke Kontaminierung mit Minen und Kampfmittelrückständen. Trotz grossen Fortschritten bei der Räumung sind vor allem ländliche, unterentwickelte Regionen nach wie vor schwer durch Minen belastet. Einige davon gehören zu den ärmsten Regionen der Welt.

Dabei sind folgende Resultate und Wirkungen im Fokus.

- Erhöhte Sicherheit für die ländliche Bevölkerung in ihren Lebensräumen.
- Die Entminung verschafft den Menschen einen sicheren Zugang zu wichtigen Ressourcen (Agrarflächen, Wasser, Infrastruktur).
- Nachhaltige Verbesserung der Lebensgrundlagen: Das entminnte Land kann wieder für die Landwirtschaft oder Viehhaltung genutzt werden.
- Einkommensförderung durch die Anstellung von Frauen aus minenbetroffenen Regionen; fördert das Empowerment von Frauen und die Eigenverantwortung.
- Unterstützung Angolas in seinen völkerrechtlichen Verpflichtungen (Einhaltung des Ottawa-Vertrags – verlängerte Frist bis 2025).

Die laufenden sozioökonomischen Erhebungen von HALO, der Partnerorganisation vor Ort, zeigen, dass das Projekt Frauen in einkommensschwachen Gemeinden durch Weiterbildung und Aufstiegschancen neue Zukunftsperspektiven eröffnet, möglicherweise ein Sprungbrett, um in andere Berufe zu wechseln, ein eigenes Unternehmen zu gründen oder ein Studium aufzunehmen. Somit leistet das Projekt einen wertvollen Beitrag zum Empowerment von Frauen und fördert ihre Eigenverantwortung und Resilienz. Durch die Beschäftigung und Stärkung von Frauen werden Geschlechterstereotypen in Frage gestellt und die Gleichberechtigung der Geschlechter im gesamten Entminungssektor und in ganz Angola gefördert.



*Elisa, Paramedic im WoM-Team, formuliert ihren Einsatz wie folgt:*

*«Die Arbeit bei HALO hat meine Einstellung zum Leben verändert. Am Anfang sucht man einen Job, um seine finanziellen Bedürfnisse zu befriedigen, aber hier habe ich entdeckt, dass ich*

*Grosses erreichen kann. Ich muss nur offen sein, um zu lernen und Herausforderungen anzunehmen. Ich habe gelernt, kontaktfreudiger, mutiger und dynamischer zu sein, und ich glaube, dass ich eine Führungsposition erreichen kann.»*

*Neben der Befriedigung ihrer eigenen Bedürfnisse kann Elisa auch die Träume ihrer Brüder erfüllen: «Mit dem Einkommen aus meiner Arbeit habe ich schon viel erreicht. Ich habe das Haus renoviert, Lebensmittel gekauft und das Schulgeld bezahlt, damit die Kinder eine gute Ausbildung bekommen. Weiter habe ich ein Stück Land gekauft. Mein Bruder macht gerade seinen Schulabschluss und geht nächstes Jahr auf die Universität. Er will Lehrer werden. So helfe ich meinen Eltern, seine Studiengebühren zu bezahlen.»*

Die beispielhafte Geschichte von Elisa ist eindrücklich. Das ist für uns Frauen Empowerment gepaart mit einem Dienst am Land und an der Gesellschaft und das steht für uns im Zentrum der Stiftungsarbeit.

## **Ökologieprojekte:**

### **Food Forest oder Waldgärten für das Ökosystem: Was sind Food Forests und warum sind sie so wichtig?**

Jens Hauck  
von Sarsarale

Die Menschheit steht vor ihren grössten Herausforderungen: dem Klimawandel, der Ernährungssicherheit und der Biodiversitätskrise. Derzeit verbrauchen wir im Durchschnitt etwa 10 Kalorien fossile Energie, um eine Kalorie Nahrung zu produzieren, während täglich etwa 150 Pflanzen- und Tierarten aussterben. Der Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln auf fossiler Basis steigt kontinuierlich. Dies sind nur einige der drängenden Probleme.



### **Food Forests sind eine sinnvolle Alternative!**

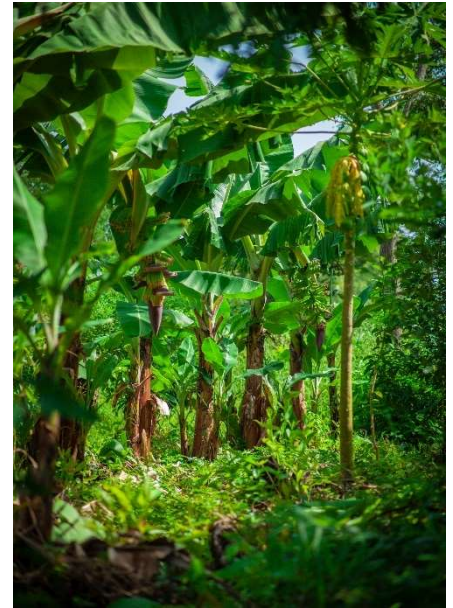
Um diesen Herausforderungen zu begegnen, können komplexe Agroforstsysteme, Food Forests nach den Prinzipien der Permakultur und der syntropischen Landwirtschaft, Abhilfe schaffen. Mit diesen Systemen kopieren wir die Sukzession natürlicher Ökosysteme und begreifen uns als Teil der Natur.

Food Forests oder Waldgärten sind wunderschöne, dreidimensional gestaltete

Ökosysteme mit mehrjährigen Nahrungspflanzen (Gehölzen). Es sind Orte grosser Vielfalt, wo Pflanzen, Tiere, Insekten und Pilze miteinander interagieren und jede Nische in den verschiedenen Ebenen ausfüllen. Es entsteht ein natürlicher "Urwald" mit essbaren Pflanzen, der das Leben und den Boden fördert. Diese grüne Explosion ist ein Hoffnungsschimmer in diesen katastrophalen Zeiten und die nachhaltigste Art, Nahrungsmittel anzubauen.



Der erste Schritt ist "Feeding the Ground" - der Aufbau eines gesunden, lebendigen Bodens, auf den wir Polykulturen aus essbaren Pflanzen setzen. Diese Systeme sind äusserst resilient, da alle Pflanzen unterschiedliche Fähigkeiten haben, die genutzt werden können. Leguminosen wie Straucherbse oder Akazie bringen Stickstoff ins System, Pfahlwurzler wie Eiche oder Parkia biglobosa (Hülsenfruchtbaum) holen Wasser aus der Tiefe, schnell wachsende Servicepflanzen wie Pappel oder Moringa liefern Mulch zum Schutz des Bodens und zur Nährstoffanreicherung. Gemeinsam speichern sie Kohlenstoff, kühlen das Klima, reinigen Wasser und Luft und bieten viele weitere ökologische Vorteile.



Besonders produktiv sind tropische Systeme aufgrund ihrer höheren Photosyntheseleistung durch intensivere Sonneneinstrahlung und das Fehlen eines Winters. Das bedeutet, dass das Wachstum das ganze Jahr über anhält.

Nahrungswälder erfordern anfangs viel Wissen, Zeit und Ressourcen. Bei guter Bewirtschaftung entwickeln sie sich jedoch zu Systemen des Überflusses, die mehr produzieren, als sie selbst benötigen, und gleichzeitig dringend benötigte Ökosystemleistungen liefern. Es wird zunehmend erkannt, dass auf der gleichen Fläche nicht nur gesunde Nahrungsmittel für den Menschen angebaut, sondern auch Naturschutz betrieben, die Artenvielfalt gefördert, erodierte Flächen restauriert, Wertstoffe, Bauholz, Energie und Fasern produziert werden können.

Der Einsatz von Kunstdünger, Giften und Pestiziden entfällt ebenso wie der Bedarf an grossen, bodenverdichtenden Maschinen. Die grosse Vielfalt an Pflanzen ermöglicht unterschiedliche Ernten über das Jahr verteilt, so dass bei Ernteaussfällen immer nur ein Teil betroffen ist. Das Nahrungsangebot ist nicht nur vielfältiger, sondern auch gesünder und die Landwirt\*innen werden unabhängiger von Weltpreisen und Lieferketten.



Wir vom Food Forest Network - Sarsarale e.V. arbeiten mit diesen Systemen und verstehen uns als Teil davon. Unser Ziel ist es, Food Forests und ihre positiven und wichtigen Eigenschaften bekannt zu machen, zu fördern und zu erforschen. Wir betreuen mittlerweile sieben Projekte in vier Klimazonen, organisieren einen Online-Waldgartenkongress und Vernetzung. Wir organisieren Workshops, halten Vorträge, sprechen mit Politik und Wissenschaft und versuchen, die Finanzierung und Unterstützung für diese aufkommenden Systeme zu bündeln, so dass sich bestehende Food Forests entwickeln und möglichst viele neue Systeme entstehen können.

<https://linktr.ee/sarsarale>

## Orgelkultur:

### Die bisherigen Aktivitäten

Dieter Utz, Fachberater

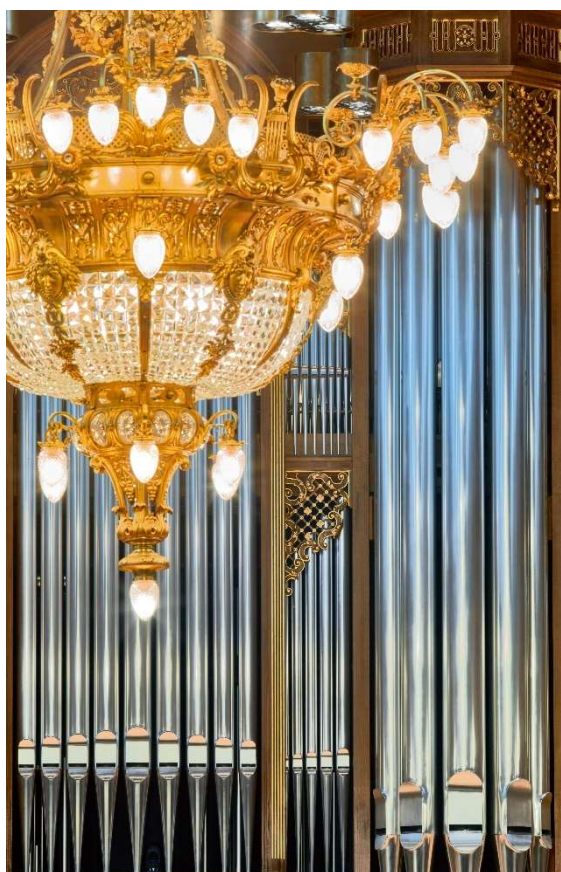
Die Unterstützungsgesuche im Bereich Orgelkultur werden im Wesentlichen von Veranstaltern von Konzerten und kulturellen Anlässen, von Ausbildungsinstitutionen oder von Verantwortlichen für die Beschaffung oder Restaurierung einer Orgel an die Stiftung gerichtet. Daneben der Fachberater Orgelkultur auch immer wieder mögliche Gesuchsteller direkt angesprochen und Ihnen die Prüfung eines Gesuchs angeboten, um besonders interessanten Projekten eine Chance zur Realisierung zu geben.

Seit Gründung der Stiftung bis Ende 2023 wurden rund 120 Projekte mit insgesamt rund CHF 1'160'000 unterstützt, das sind im Jahresdurchschnitt CHF 72'500.

Die Beiträge der Stiftung gingen in dieser Zeit an folgende Zielgruppen:

Neubau bzw. Restaurierung von Orgeln	CHF	397'000
Spezialprojekte, teils auf Initiative des Fachberaters	CHF	391'000
Konzerte, Veranstaltungen	CHF	306'000
Ausbildung, Tagungen	CHF	53'000
Übriges	CHF	13'000
Total	CHF	<u>1'160'000</u>

Finanziert sind die Vergabungen im Orgelbereich einerseits durch 35% der Spenden ohne Zweckangabe und andererseits durch zweck- oder projektbezogene Spenden.



Im Bereich von **Neubau- und Restaurierungsprojekten** herrschte Zurückhaltung mit der Unterstützung von Anträgen. Die Projekte mussten überdurchschnittliche Qualitäts- und Publizitätsanforderungen erfüllen und seriöse Beschaffungsverfahren mussten nachgewiesen werden.

Da die Mittel für unsere Projekte teilweise aus dem schweizerischen Orgelbau stammen, ist der Fachberater Orgelkultur nicht bereit, Anträge für Orgeln ausländischer Orgelbauer in der Schweiz an den Stiftungsrat weiterzugeben, denn zu ungleich lang sind die Spiesse an der Verkaufsfrent. An diesen Ungleichheiten tragen die schweizerischen Orgelbauer keine Schuld, sondern sie sind die Folge der kunsthandwerklichen Fertigung mit einem enormen Anteil manueller Arbeit, der bedeutend höheren Löhne und des stets stärkeren Schweizer Frankens. Im Ausland hingegen wurden diverse Projekte mit ausländischen Orgelbauern unterstützt.

Für normale Revisionen von Orgeln, die üblicherweise alle ca. 25 Jahre durchgeführt werden müssen, gibt der Fachberater Orgel-

kultur keine Gesuche an den Stiftungsrat weiter, da die Eigentümer der Orgeln für die ihnen anvertrauten Instrumente den ordentlichen Unterhaltsaufwand selbst aufbringen sollen.



**Ausbildungsinstitutionen** werden sehr gerne unterstützt, weil bei zahlreichen Projekten ausgezeichnete Arbeit zur Heranführung von Kindern und Jugendlichen an die Orgel und die Orgelmusik geleistet wird.



Der Hauptteil der Anträge betrifft **Konzerte und kulturelle Veranstaltungen** mit der Orgel. Hier werden überdurchschnittliche, aussergewöhnliche Leistungen der Orgelkulturszene erwartet, welche die positive Publizität der Orgel fördern. Die Orgel muss musikalisch eine wichtige Rolle spielen.

Von allzu «professionalisierten» Kulturorganisationen halten wir allerdings eher Abstand, weil diese über eine enorm hohe Kostenstruktur verfügen und dadurch unser Beitrag zu einem geringeren Teil der Musik zugutekommt.

### **Wichtige Einflussfaktoren für die Zukunft**

Zwei Faktoren beeinflussen die Zukunft der Orgelkultur massgeblich: die Entwicklung in den Kirchen und, als Folge der knapper werdenden Mittel in den Kirchen, die Kosten der Pfeifenorgel.

Die Kirchen haben aktuell einen Tiefpunkt ihrer Popularität erreicht. Superlative zu Kirchaustritten überbieten sich. Die Besucherzahlen der Gottesdienste haben vielerorts ein derart tiefes Niveau erreicht, dass auf mittlere Sicht weitere Kirchenschliessungen zu erwarten sind. Die zunehmenden Distanzen zwischen den Wohnorten der Gläubigen und den noch funktionierenden Kirchen, ebenso wie die Zuständigkeit von Seelsorgern für immer grössere Pastoralräume vergrössern sowohl die geografischen als auch die menschlichen Distanzen und verschlimmern die Situation zusätzlich.

Die unklare Haltung der Kirchen zur Kirchenmusik ist schwierig zu ertragen. Seit mehreren Jahrzehnten werden beispielsweise Kinder von der Kirchenmusik und der Orgel entwöhnt, indem Kindergottesdienste vielerorts lediglich mit Gitarre oder Keyboard begleitet werden. Das hat aber nichts mit Desinteresse der Kinder an der Orgel zu tun. Auch heute noch lassen sie sich von der Faszination der Orgel anstecken, wie viele lobenswerte Initiativen belegen. Vielmehr hat es mit musikalischem Desinteresse von Verantwortlichen für die Gottesdienste. Aber auch Organisten und Organistinnen berücksichtigen teils die musikalischen Interessen der Kinder zu wenig.

Das Verständnis für die Bedeutung des gemeinschaftlichen Gesangs ist weitgehend abhandengekommen, er wird zu wenig gefördert, qualitativ oft auf mittelmässigem Niveau betrieben.

2023 ist es in meiner beruflichen Tätigkeit erstmals vorgekommen, dass ein Organist im Hinblick auf ein Orgelprojekt die Notwendigkeit der Orgel in einer relativ grossen Kirche begründen musste, und dies in der konservativen Innerschweiz!

Ein weiterer Einflussfaktor sind die Kosten einer Orgel. Es ist zwar keine Schwierigkeit, die Kosten des kunsthandwerklichen Orgelbaus Laien verständlich zu machen. Der

Fachberater Orgelkultur erlebt das viele Male pro Jahr anlässlich von Führungen durch die Orgelbau Kuhn AG. Aber die Orgelfachleute können sich heute in den Beschaffungsprozessen nicht gegen die «Kostenoptimierer» durchsetzen. Der Beschaffungsablauf wird «professionalisiert» (nota bene ohne die eigentlichen Probleme der Gefälligkeitsvergaben zu lösen, was eigentlich Ziel der Beschaffungsbemühungen sein müsste). Die kunsthandwerklichen Kriterien lassen sich nur schlecht in ein Bewertungsschema pressen.

Der schweizerische Orgelbau hat international einen hervorragenden Ruf. Aber der Einbezug von ausländischen Orgelbauern zu Projekten in der Schweiz verhilft unter Umständen zu «mehr Orgel» für dasselbe Geld, denn der Wechselkurs des Schweizer Frankens verändert seit Jahrzehnten permanent zu Ungunsten der schweizerischen Orgelbauer. Dass ausländische Orgelbauer drastisch tiefere Löhne zahlen und sich viele von ihnen zunehmend vom kunsthandwerklichen Betrieb zum Zusammenbauer von Teilen aus Billiglohnländern entwickelt, interessiert hier leider nicht. Auch die Berufsausbildung im Orgelbau leidet unter dieser Entwicklung enorm.

### Mögliche Handlungsoptionen



Bei allen Schwierigkeiten: Es gibt sie, die Orte, wo der Preis eine untergeordnete Rolle spielt und wo man sich eine Schweizer Orgel leistet. Der gerechtfertigt hohe Preis ist nämlich nur ein Problem, wenn man eins daraus macht. Für Orgeln finden sich stets sehr grosszügige Sponsoren. Die verheissungsvollen Projekte sind für den Schweizer Orgelbau einfach rarer geworden.

den. – Und es gibt sie auch, die Kirchen, wo die die Kirchenmusik mit der Orgel eine grosse Rolle spielt und auf hohem qualitativem Niveau gepflegt wird und wo der Kirchenbesuch noch in Ordnung ist.

Einen riesigen Vorteil hat die Schweiz: die Dichte an qualitativ guten Instrumenten ist sehr hoch, wohl am höchsten in ganz Europa. Die Stossrichtung müsste somit sein, für die Förderung der Orgelkultur nicht in erster Linie bei den künftigen, zu bauenden Instrumenten anzusetzen, sondern bei den vorhandenen. Das bedeutet, dass Beiträge an neue Instrumente in der Priorität weiter abnehmen, jedoch Beiträge an gute Veranstaltungen mit den Instrumenten und an andere Projekte, welche die Publizität der Orgelkultur erhöhen, zunehmen sollen. Die Beiträge an Konzerte und Veranstaltungen haben bei der Accordeos Stiftung in den letzten Jahren schon deutlich zugenommen. Diese Entwicklung kann weitergeführt werden, indem Beiträge besonders an Orgelneubauten reduziert werden.

## Ausblick und Dank

Die Welt ist weiterhin mit grossen Herausforderungen konfrontiert. Viele Menschen sehnen sich nach einer Veränderung hin zu einer friedlicheren, menschlicheren und stabileren Welt. Alle Veränderung, die wir uns im Grossen wünschen, beginnen durch Veränderungen im Kleinen. Es liegt also auch in der Hand eines jeden einzelnen, die Welt zu einem wunderbaren und lebenswerten Ort zu machen.

Viele kleine Leute, die an vielen kleinen Orten  
viele kleine Dinge tun,  
können das Gesicht der Welt verändern.

*Afrikanisches Sprichwort*

Die Unterstützung, welche wir immer wieder von unseren Gönnern erfahren dürfen, ist für uns ein grosser Ansporn und motiviert uns, unsere Arbeit weiterzuführen. Ganz herzlichen Dank für das grosse Vertrauen!

Paolo Fuchs und Katharina Merker haben im vergangenen Jahr die Stiftungsarbeit wiederum grossartig mitgetragen und mitgeprägt. Erstmals haben wir sämtliche Sekretariatsarbeiten wie Protokoll etc. ebenfalls im Stiftungsrat gemeinsam erledigt. Dafür und für die zur Verfügung gestellte Zeit, sowie für ihre Beiträge zum vorliegenden Jahresbericht ein grosses Dankeschön.

Wir geniessen Momente ...  
... in denen wir kleine Freuden teilen  
... in denen wir Herausforderungen solidarisch meistern  
... in denen wir gemeinsam Kraft schöpfen.

# Danke!

Ich bedanke mich von Herzen beim ganzen Stiftungsteam. Alle Beteiligten stellen ihre Dienste der Stiftung weiterhin zur Verfügung. Die Unterstützung durch Dieter Utz, meinen Ehepartner, ist mit seiner gewohnten Tatkraft nebst der Fachberatung im Bereich Orgelkultur für uns in vielfältiger Art und Weise eine grosse Stütze.

Persönlich und im Namen aller Stiftungsräte danke ich ihm herzlich.

Die Cronberg AG als Buchhaltungsstelle sowie die Meng und Partner Revisions AG als Revisorin haben mit ihrem Einsatz die rechtlichen und buchhalterischen Anforderungen an unsere Stiftung fachgerecht umgesetzt und wertvolle Arbeit geleistet.

Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

Meggen, den 12. März 2024

**Accordeos Stiftung**

Iris Utz  
Präsidentin des Stiftungsrats

